



Dieser Bericht sowie eine ausführliche Zusammenstellung von Arbeitsmarktdaten und ein Kurzbericht zur aktuellen Entwicklung am Arbeitsmarkt sind auch unter folgenden Adressen verfügbar:  
<http://www.bmwa.gv.at/BMWA/Themen/Arbeitsmarkt/Arbeitsmarktpolitik/default.htm>

Ausführliche Standardtabellen zur Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsentwicklung in Österreich (BALI) finden sie ferner unter der Web-Adresse: <http://www.dnet.at/bali>

#### Impressum

Redaktion:           Sektion II des BMWA, APF-TEAM

VerfasserInnen:   Eva Auer  
                          Andreas Buzek  
                          Claudia Friedenthal  
                          Marlies Gatterbauer  
                          Peter Grahofner  
                          J. Ernst Oberklammer (AMS Österreich)  
                          Barbara Zajic (AMS Österreich)  
                          Manfred Zauner

Layout:             Christian Berschlinghofer

Wien, Dezember 2005

# INHALT

<b>1 Einführung</b>	
Neue Entwicklungen im Data Warehouse Monitoring der Arbeitsmarktpolitik	<b>1</b>
<b>2 Verbleibsmonitoring</b>	<b>4</b>
2.1 Effektivität von Unternehmensgründungsprogrammen im Rahmen des Verbleibsmonitorings	4
2.2 Leistungsmerkmale des Verbleibsmonitorings anhand der Begleitung des Wiener Projektes „Outsourcing von Beratungs- und Betreuungsleistungen“	9
<b>3 Karenzmonitoring</b>	<b>20</b>
Karenzmonitoring 2004	20
<b>4 Erwerbskarrierenmonitoring</b>	<b>27</b>
4.1 Die Dynamik am österreichischen Arbeitsmarkt 2004	27
4.2 Beschäftigungsstabilität und Neuaufnahme von Beschäftigungsverhältnissen nach dem zuvor eingenommenen Status 2004	34
4.3 Das beitragspflichtige Einkommen im Monitoring	38
<b>5 Betriebsmonitoring</b>	<b>47</b>
Ein kurzer deskriptiver Aufriss von Beschäftigungs- aufnahmen im Zusammenhang mit Förderungen durch das Arbeitsmarktservice	

# 1 Neue Entwicklungen im Data Warehouse Monitoring der Arbeitsmarktpolitik

Das Data Warehouse Monitoring Projekt des Arbeitsmarktservice (AMS) befindet sich im dritten Jahr seit seiner Produktivsetzung. Der vorliegende Bericht zeigt exemplarische Auswertungen und verweist insbesondere auf neue oder verbesserte Analysemöglichkeiten und Datenwürfel. Der datentechnische Aufbau der drei Teilbereiche Verbleibsmonitoring, Erwerbskarrierenmonitoring und Betriebsmonitoring sowie die grundlegenden Auswertungszugänge werden an dieser Stelle nicht mehr wiederholt. Hierfür sei auf die zwei Vorgängerberichte verwiesen<sup>1</sup>, zur raschen Auffrischung nur so viel:

- Das Verbleibsmonitoring analysiert die Erwerbskarriere von Personen, die sich in einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme des AMS befanden, d.h. den „Verbleib“ nach Maßnahme. Dabei werden die Zeiten vor (Vorkarriere) und nach der Maßnahmenteilnahme nach definierten Kriterien mit der Zielsetzung ausgewertet, die Effektivität der Maßnahmenteilnahme zu bestimmen.
- Das Erwerbskarrierenmonitoring analysiert die Entwicklungen des Erwerbssystems insgesamt; insbesondere werden die Bewegungen, die hinter den Bestandsveränderungen stehen, beobachtet. Wie viele Beschäftigungsverhältnisse werden in welchen Branchen von wem neu begründet, wie viele aufgelöst? Aus welchen (Nicht-) Erwerbs-

zuständen kommen Arbeitslose und wohin gehen sie etc.? Das Erwerbskarrierenmonitoring umfasst alle in Österreich versicherten Personen.

- Das Betriebsmonitoring befasst sich mit der Personalsituation von Betrieben und Branchen. Wo gibt es Netto-Zuwächse, wo Personalabbau? Wo ist die Personalfuktuation hoch, wo gering? Unterscheidet sich das Beschäftigungsverhalten geförderter von nicht geförderter Betrieben? Das Betriebsmonitoring umfasst alle vom Hauptverband in Österreich registrierten Dienstgeberkontonummern<sup>2</sup>. Somit werden auch nur jene Personen erfasst, die versicherungstechnisch mit einem echten Dienstgeberkonto verbunden sind.

### Verbleibsmonitoring – verbesserte Darstellung der Stabilität der Erwerbskarriere nach Maßnahmenteilnahme

Um die Stabilität insbesondere im Beobachtungszeitraum nach Maßnahmenteilnahme noch aussagekräftiger darstellen zu können, wurde die Auswertungsdimension „Anteil Hauptindikator“ testweise in einem Datenwürfel des Verbleibsmonitorings implementiert. Die neue Dimension gibt an, wie viele der aus einer Maßnahme bzw. Beihilfe abgegangenen Personen im definierten Nachbeobachtungszeitraum (analog aber

<sup>1</sup> Für ausführlichere Grundlagenbeschreibungen siehe „Arbeitsmarkt Monitoring mit dem Data Warehouse des Arbeitsmarktservice“, Wien, Oktober 2003: <http://www.bmwa.gv.at/BMWA/Themen/Arbeitsmarkt/Arbeitsmarktpolitik/default.htm>  
Im Bericht „Arbeitsmarktmonitoring 2004 mit dem Data Warehouse des Arbeitsmarktservice“, Wien Dezember 2004, werden die praktischen Anwendungsgebiete im AMS beleuchtet und die Weiterentwicklungen vorgestellt (Download siehe oben);

<sup>2</sup> Die Dienstgeberkontonummer (oder Betriebsnummer) ist die versicherungstechnische Einheit für die Abwicklung der sozialversicherungsrechtlichen Abgabenleistung der Unternehmungen an die Krankenkassen. Ein Unternehmen oder ein Betrieb muss dabei nicht notwendigerweise genau mit einem Dienstgeberkonto korrespondieren.

auch für den Beobachtungszeitraum vor Maßnahmeneintritt anwendbar) 100%, 90-99%, 80-89% usw. der Beobachtungstage in einem bestimmten, auszuwählenden Erwerbsstatus (des Hauptindikators) verbracht haben, z.B. in unselbständiger Beschäftigung oder in registrierter Arbeitslosigkeit. Ein Anwendungsbeispiel wird im Kapitel 2.2 dieses Berichts im Beitrag über die Begleitung des Wiener Projektes „Outsourcing von Beratungs- und Betreuungsleistungen“ geliefert.

Im Verbleibsmonitoring wurden mehrere Spezial-Datenwürfel für die Auswertung spezieller Programme des AMS oder outgesourcter Leistungen entwickelt, welche das regelmäßige Intensiv-Monitoring dieser Programme von besonderem Interesse ermöglichen. Fallweise wurden auch Referenzgruppen (Nicht-MaßnahmenteilnehmerInnen) zum Zwecke einer vergleichenden Analyse der Ergebnisse der MaßnahmenteilnehmerInnengruppe eingespielt.

### **Karenzmonitoring – Dauer der Karenzepisode ab Geburt des Kindes**

Durch die explizite analytische Berücksichtigung der Hauptverbands-Episodenqualifikation „Lebendgeburt“ in Verbindung mit der über einen Leistungsbezug (Wochengeld, Karenzgeld oder Kinderbetreuungsgeld) definierten

Karenzepisode kann die Dauer der Elternkarenzepisode „pro Kind“ genauer als in der Vergangenheit bestimmt werden<sup>3</sup>. Die neue Auswertungsdimension „Ausbezug“ im Karenzmonitoring<sup>4</sup> gibt an, ob einerseits eine Lebendgeburt in Verbindung mit einer laufenden Karenzepisode gebracht werden kann (das ist nicht für alle Versichertengruppen der Fall), und wenn ja, ob der Leistungsanspruch „ausbezogen“ wurde (Zeitraum zwischen Geburt und Ende des Leistungsbezugs beträgt mindestens 2,5 Jahre). Diese Information ist vor dem Hintergrund der verlängerten maximalen Bezugsdauer von Kinderbetreuungsgeld gegenüber dem Karenzgeld von Bedeutung. Die praktische Anwendung dieser Auswertungsoption für das Jahr 2004 findet sich im Kapitel 3 „Karenzmonitoring“ dieses Berichts.

### **Erwerbskarrierenmonitoring – Detailanalyse von Statusübergängen**

Ein neuer, speziell für die Analyse von Statusübergängen, also Wechseln von einer Position des Erwerbsstatus in eine andere, gestalteter Datenwürfel erlaubt die rasche und übersichtliche Auswertung dieser Wechsel. Mit den speziellen Auswertungsdimensionen „E-Status vorher“ und „E-Status“ (aktuell) bzw. „NACE vorher“ und „NACE“ (aktuell) sowie „Region vorher“ und „Region“ (aktuell)

---

<sup>3</sup> Bisher wurde die Dauer der Karenzepisode über die Dimension Teilnahmedauer im Datenwürfel zwar abgebildet, aber ohne Bezug auf die Geburt eines Kindes, welches den Leistungsanspruch „auslöst“. Im Falle aneinander anschließender Karenzen wegen der Geburt weiterer Kinder konnten diese nicht eindeutig identifiziert werden.

<sup>4</sup> Das Karenzmonitoring kann vom Auswertungszugang als ein Segment des Verbleibsmonitorings aufgefasst werden, da es wesentlich darum geht, den Erwerbsstatus vor und nach Elternkarenzepisoden zu untersuchen.

ermöglicht der Datenwürfel bereits tiefgehende Analysen; etwa die Beantwortung der Fragestellung, wie häufig Statuswechsel auch mit regionalen Veränderungen verbunden sind. Also beispielsweise wie viele Beschäftigungsaufnahmen aus der Arbeitslosigkeit erfolgten und wie oft dabei in ein anderes Bundesland gependelt wurde. Die vollständigen personenbezogenen Informationen wie Geschlecht, Alter und Nationalität sind dabei unverändert mit auswertbar. Ein Ausschnitt der umfassenden Untersuchungsmöglichkeiten wird im Kapitel 4.2 präsentiert.

### **Betriebsmonitoring – Erfassung von administrativen Ummeldungen von Beschäftigten**

Die neue Dimension „Admin Ummeld“ versucht anhand einfacher Regeln festzustellen, ob es sich bei stattgefundenen Anmeldungen von unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen um aus betrieblich-administrativen Gründen erfolgte Ummeldungen von Dienstverhältnissen von einem betrieblichen Dienstgeberkonto auf ein anderes handelt oder um eine „tatsächliche Neuaufnahme“ eines Dienstverhältnisses. Durch die Identifizierung von administrativen Beschäftigtenummeldungen werden Ströme (An- und Abmeldungen) innerhalb des Erwerbssystems, die so genannten direkten Dienstgeberwechsel, merklich reduziert. Ein nicht geringer Teil der registrierten Anmeldungen von Beschäftigungsverhält-

nissen gehen (insbesondere zu Jahresbeginn) auf das Konto dieser Ummeldungen. Dabei verändern sich die materiellen, vertraglichen Arbeitsbedingungen für die betroffenen DienstnehmerInnen oftmals nicht oder kaum (Entlohnung, Arbeitszeiten), es muss auch kein Eigentümerwechsel hinter der versicherungsrechtlichen Transaktion stehen. Im Betriebsmonitoring werden nunmehr die administrativen Ummeldungen und die nicht als solche definierten Anmeldungen von Beschäftigungsverhältnissen gesondert auswertbar gemacht. Im Erwerbskarrierenmonitoring werden die administrativen Ummeldungen nicht berücksichtigt, das bedeutet, dass sie nicht in der Zahl der Zugänge in unselbständige Beschäftigung enthalten sind. Eine Auswertung der administrativen Ummeldungen findet sich im Kapitel 5 zum Betriebsmonitoring im vorliegenden Bericht.

Zur übersichtlichen und schnellen Abfrage der Ergebnisse des Betriebsmonitorings wurden neue bundeslandbezogene Leicht-Datenwürfel (ein Würfel pro Bundesland) in das AMS Data Warehouse integriert.

## 2 Verbleibsmonitoring

### 2.1 Effektivität von Unternehmensgründungsprogrammen im Rahmen des Verbleibsmonitorings

Seit dem Jahr 2001 werden Unternehmensgründungsprogramme<sup>5</sup> in der aktuell vertrauten Form als Möglichkeit der Existenzsicherung für beschäftigungslose Personen angeboten. Der Weg in die Selbständigkeit wird vom Arbeitsservice sowohl durch eine umfassende individuelle Gründungsberatung als auch durch Gewährung von Beihilfen zur materiellen Existenzsicherung und durch das Angebot von Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt. Dieses Angebot richtet sich an arbeitslos vorgemerkte sowie arbeitssuchende - noch beschäftigte - Personen, die beabsichtigen ein Unternehmen zu gründen und über eine konkrete Unternehmensidee und eine entsprechende berufliche Eignung verfügen. Auch TeilnehmerInnen von Outplacementstiftungen im Rahmen von Arbeitsstiftungsmaßnahmen kann diese Förderung gewährt werden.

#### 2.1.1 Programminhalte und -ziele

Ziel der Unternehmensgründungsprogramme ist es, die Arbeitslosigkeit durch die Förderung der Selbständigkeit zu verringern und durch die Entstehung von Arbeitsplätzen in den neu gegründeten Unternehmen die Zahl der offenen Stellen zu erhöhen.

#### Die vier Phasen im Unternehmensgründungsprogramm

Das Programmangebot umfasst vier Phasen: eine vorgeschaltete Klärungsphase, eine Vorbereitungsphase, eine Realisierungsphase und eine Nachbetreuungphase.

In der Klärungsphase werden Unternehmensidee und persönliche Voraussetzungen durch ein Beratungsunternehmen geprüft und die Realisierbarkeit beurteilt. Der dafür vorgesehene Zeitraum beträgt maximal 6 Wochen und TeilnehmerInnen mit einem Anspruch auf Leistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz (AIVG) erhalten Notstandshilfe bzw. Arbeitslosengeld. Personen, die diesen Anspruch nicht erwerben konnten, sind in dieser Zeit unfallversichert.

In der daran anschließenden Vorbereitungsphase liegt der Schwerpunkt in der Gründungsberatung, im Speziellen in der Erstellung von Unternehmenskonzepten und Finanzierungsplänen. Beratungseinrichtungen und GründerInnen erstellen weiters einen unternehmensspezifischen Qualifizierungsplan, der vorhandene fachliche Defizite beheben soll. Zur finanziellen Absicherung beziehen die TeilnehmerInnen mit Leistungsanspruch weiterhin Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe. Personen ohne Leistungsanspruch

---

<sup>5</sup> geregelt in der "Bundesrichtlinie Unternehmensgründungsprogramm für Arbeitslose (UGP)" des Arbeitsservice Österreich, gültig ab 1.7.2005 (BGS/AMF/0722/9943/2005)

erhalten eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes. Alle Zielpersonen haben die Möglichkeit - nach Absprache mit dem Arbeitsmarktservice - Förderungen für den Besuch von Qualifizierungsmaßnahmen (Beihilfen zu den Kurskosten und Kursnebenkosten) zu beantragen.

Der Beginn der Selbständigkeit und damit die Anmeldung bei der Gewerblichen Sozialversicherung sind charakteristisch für die Realisierungsphase, der Leistungsbezug bzw. die Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes werden bei Bedarf durch eine Gründungsbeihilfe ersetzt. Diese Beihilfe dient der Existenzsicherung in der Startphase einer selbständigen Erwerbstätigkeit.

Die geplante Gesamtdauer des Gründungsprogrammes liegt bei 6 Monaten, in Ausnahmefälle bei 9 Monaten. Bis maximal ein Jahr nach der Gründung können JungunternehmerInnen in einer Nachbetreuungsphase ein Unternehmens-Check-Up in Anspruch nehmen.

### **2.1.2 Zahl und Struktur der ProgrammteilnehmerInnen**

Seit dem Jahr 2001 haben 20.373 Personen (Anzahl Personen 2001-2004) ein Unternehmensgründungsprogramm (Beihilfe UGP) besucht.

Wie aus der anschließenden Tabelle ersichtlich, werden Unternehmensgründungsprogramme von nahezu doppelt so vielen Männern wie Frauen in Anspruch genommen. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen dominiert die

Altersgruppe der 25- bis unter 45-Jährigen (insgesamt 77,2%). Betrachtet man die TeilnehmerInnenstruktur nach höchster abgeschlossener Ausbildung besuchen vorrangig Frauen und Männer mit Lehrausbildung diese unterstützende Maßnahme des Arbeitsmarktservice (Anzahl Personen 2001 - 2004: 9.079; 45% aller TeilnehmerInnen).

Im Jahr 2004 zeigt die Struktur der 7.502 Personen in Unternehmensgründungsprogrammen folgendes Bild: Knapp 75% der TeilnehmerInnen sind zwischen 25 und 44 Jahre alt; 34,9% der TeilnehmerInnen sind Frauen, von denen knapp 50% über eine mittlere oder höhere Ausbildung bzw. akademische Ausbildung abgeschlossen haben, während nur 37,4% der teilnehmenden Männer über eine Ausbildung dieser Kategorien verfügen.

Die durchschnittliche Teilnahmedauer in einem Gründungsprogramm lag im Jahr 2004 bei 138 Tagen.



Anzahl Personen* in Unternehmensgründungsprogrammen in den Jahren 2001 - 2004					
	2001	2002	2003	2004	2001 - 2004 kumuliert**
<b>Insgesamt</b>					
bis < 25 Jahre	279	419	471	435	1.263
>= 25 bis < 45 Jahre	3.472	4.825	5.870	5.605	15.371
>= 45 Jahre	796	1.163	1.450	1.468	3.761
insgesamt	4.546	6.406	7.788	7.502	20.373
<b>Frauen</b>					
bis < 25 Jahre	89	138	160	143	410
>= 25 bis < 45 Jahre	1.318	1.747	2.038	2.007	5.477
>= 45 Jahre	209	315	471	469	1.124
insgesamt	1.616	2.199	2.668	2.619	7.003
<b>Männer</b>					
bis < 25 Jahre	190	281	311	292	853
>= 25 bis < 45 Jahre	2.154	3.078	3.832	3.598	9.894
>= 45 Jahre	587	848	979	999	2.637
insgesamt	2.930	4.207	5.120	4.883	13.370

\* eindeutige Personenzählung \*\* eindeutige Aufsummierung der Jahre 2001 - 2004

Die statistisch erfassten Unternehmensneugründungen der Wirtschaftskammer Österreich zeigen eine ähnliche Verteilung bei den JungunternehmerInnen: Der Frauenanteil lag im Jahr 2004 bei 35,2%, rund 37% der Einzelfirmen wurden von Personen der Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen gegründet.

Die Gründungsbeihilfe, die in der ersten Phase einer Unternehmensgründung zur Existenzsicherung vom Arbeitmarktservice gewährt werden kann, wurde im Zeitraum von 2001 - 2004 von 13.182 Personen beansprucht.

Unternehmensneugründungen* (Einzelfirmen) 2001 - 2004				
	2001	2002	2003	2004
<b>Insgesamt</b>				
absolut	20.074	19.963	22.630	23.915
<b>Frauen</b>				
absolut	6.660	6.963	8.288	8.408
in%	33,2%	34,9%	36,6%	35,2%
<b>Männer</b>				
absolut	13.414	13.000	14.342	15.507
in%	66,8%	65,1%	63,4%	64,8%

\* Wirtschaftskammer Österreich: Unternehmensneugründungen natürlicher Personen; echte Gründungen; Stand Juli 2005

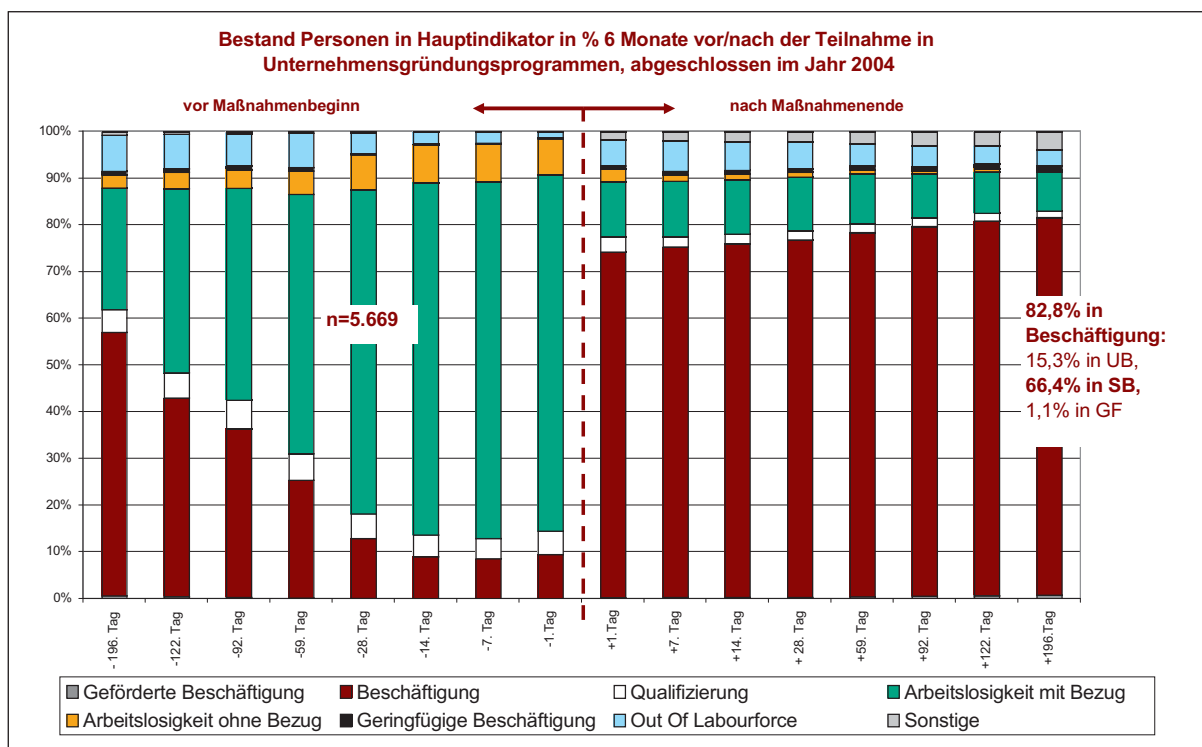
## 2.1.3 Arbeitsmarktpolitische Wirksamkeit von Unternehmensgründungsprogrammen

Um die Effektivität von Unternehmensgründungsprogrammen des Jahres 2004 aufzuzeigen, werden arbeitsmarkt-relevante Positionen in einem Zeitraum von bis zu sechs Monaten vor Beginn einer Maßnahmenteilnahme analysiert und dargestellt. Die Wirkungserfolge von Unternehmensgründungsprogrammen, die im Jahr 2004 abgeschlossen wurden, werden exemplarisch für einen Nachbeobachtungszeitraum von sechs Monaten veranschaulicht.

## Selbständigenquote nach Maßnahmenteilnahme

Das Angebot von Unternehmensgründungsprogrammen zielt darauf ab, arbeitslosen Personen und Personen, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind, eine langfristige Existenzsicherung zu gewährleisten.

Im Jahr 2004 wurden 5.669 Verbleibsmo-nitoring-Förderfälle<sup>6</sup> abgeschlossen. Rund 66%<sup>7</sup> der ProgrammteilnehmerInnen waren sechs Monate nach Abschluss des Maßnahmenpaketes zur Unternehmensgründung bei der Sozialversicherung der Gewerblichen Wirtschaft als selbständig beschäftigt gemeldet. Eine geschlechts-



<sup>6</sup> Quelle: AMS DWH: mon\_vb\_ueb2: Abgang Förderfälle 2004

<sup>7</sup> Quelle: AMS DWH: mon\_vb\_ueb2: Bestand Personen in %; Dimension HV-Status

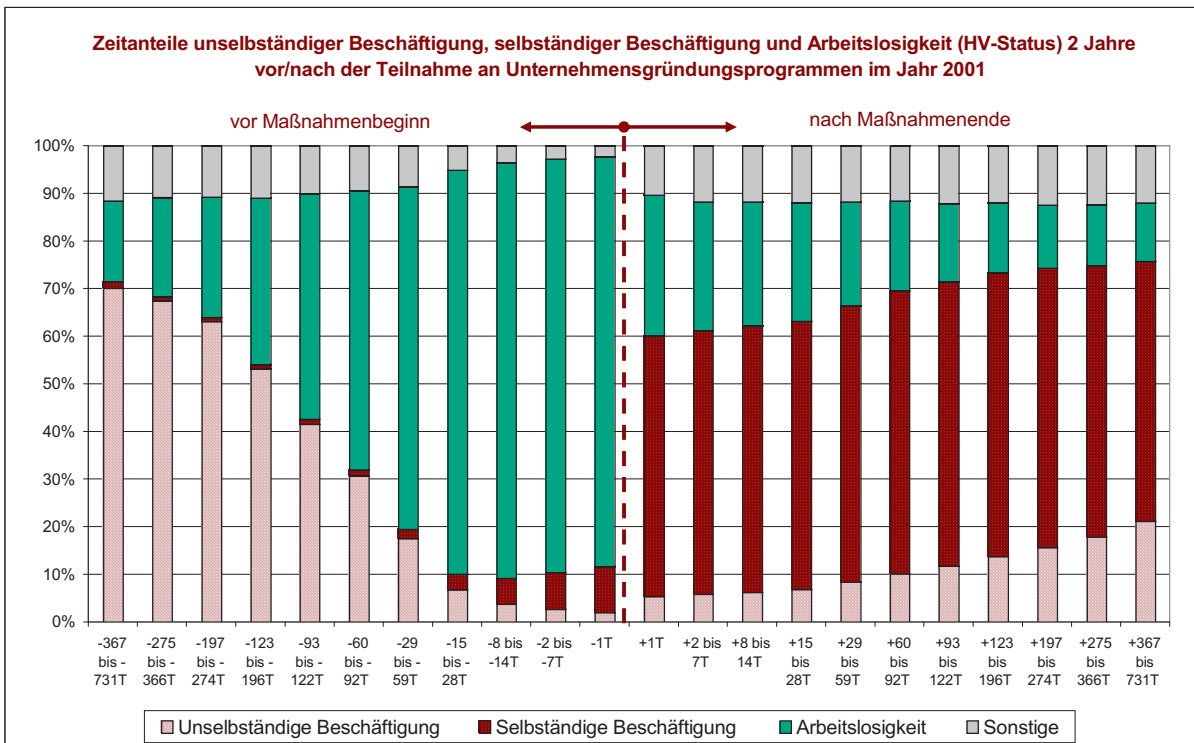
spezifische Betrachtung zeigt, dass knapp 63% der Frauen und etwas über 68% der Männer sechs Monate nach Maßnahmenende eine Unternehmensgründung eingeleitet haben.

Um längerfristige Wirkungserfolge aufzeigen zu können, wurde auch der Arbeitsmarktstatus von TeilnehmerInnen des Jahres 2001 analysiert. Im Startjahr des Unternehmensgründungsprogrammes wurden bereits 3.399 abgeschlossene Förderfälle dokumentiert. Sechs Monate nach Maßnahmenende waren 59,4% der TeilnehmerInnen als selbständig beschäftigt registriert, nach zwei Jahren führten 51,6% ihr eigenes Unternehmen.

## Zeitanteile arbeitsmarktrelevanter Positionen sechs Monate vor/nach der Maßnahmenteilnahme

Die Analyse des Zeitvolumens arbeitsmarktrelevanter Positionen verdeutlicht ebenfalls die Effektivität von Unternehmensgründungsprogrammen. Wie folgende Grafik zeigt, liegen die Zeitanteile<sup>8</sup> der AMS-Vormerkung sechs Monate vor Maßnahmenbeginn bei 35,4%, während sechs Monate nach Maßnahmenende der prozentuelle Anteil registrierter Arbeitslosigkeit bei knapp 9% liegt.

Die Beschäftigungszeitanteile weisen ebenfalls eine deutliche Verschiebung auf:



<sup>8</sup> Anzahl Tage in Hauptindikator in %; Quelle: AMS DWH mon\_vb\_ueb2

Sechs Monate vor dem Beginn eines Unternehmensgründungsprogrammes liegen diese insgesamt bei ca. 51%, auf die selbständige Beschäftigung entfallen dabei 0,5%. Im Verlauf eines sechsmonatigen Nachbeobachtungszeitraumes erhöhen sich die Zeitanteile der selbständigen Beschäftigung auf rund 67%, während die der unselbständigen Beschäftigung ca. 14% betragen.

### 2.1.4 Resümee

Die vorliegende Analyse im Rahmen des Verbleibsmonitorings zeigt, dass die in der Bundesrichtlinie des Arbeitsmarktservice Österreich definierten Zielvorgaben - Verringerung der Arbeitslosigkeit durch Förderung der Selbständigkeit - durch die individuelle Gründungsberatung in einem Nachbeobachtungszeitraum von bis zu zwei Jahren erfüllt werden können.

Die Auswertungsergebnisse über die Struktur der MaßnahmenteilnehmerInnen weisen aber auch deutlich darauf hin, dass sich vom Instrument des Unternehmensgründungsprogrammes vorrangig Männer im Alter zwischen 25 und 45 Jahren (Charakteristika von fast 50% der TeilnehmerInnen) angesprochen fühlen. Diesem Umstand der geringeren Teilnehmerinnen- und Gründerinnenquoten wurde bereits durch eine inhaltliche Anpassung der Bundesrichtlinie des Arbeitsmarktservice<sup>9</sup> Rechnung getragen, in der besondere Maßnahmen für die Erhöhung der Quoten verankert

sind. Eine frauenorientierte Gründungsberatung und eine um 50% höhere Beihilfe zu den Kurskosten von frauenorientierten Qualifizierungsmaßnahmen stehen im Mittelpunkt dieser Orientierung. Auch wird als ein vorrangiges Ziel die Integration von arbeitslosen Personen ohne Leistungsanspruch - im Speziellen WiedereinsteigerInnen - definiert (Der Anteil an WiedereinsteigerInnen lag im Jahr 2004 bei 2,8%: 210 Frauen und 8 Männer).

---

<sup>9</sup> "Bundesrichtlinie Unternehmensgründungsprogramm für Arbeitslose (UGP)" des Arbeitsmarktservice Österreich, gültig ab 1.7.2005

### 2.2 Leistungsmerkmale des Verbleibsmonitorings anhand der Begleitung des Wiener Projektes „Outsourcing von Beratungs- und Betreuungsleistungen“

Im Rahmen des Auftrags „Outsourcing von Beratungs- und Betreuungsleistungen“ beauftragte die Arbeitsmarktservice Landesgeschäftsstelle Wien externe Einrichtungen mit Beratungsleistungen für rund 20.000 arbeitslose Personen. Das Projekt startete am 1. August 2003 und endete mit 31. Jänner 2005. In der Laufzeit von insgesamt 18 Monaten konnten insgesamt 19.734 Beratungsepisoden (für insgesamt 17.330 Personen) bei einer der insgesamt sechs im Rahmen von „Outsourcing“ beauftragten Organisationen realisiert werden. Die Zuteilung der beim AMS vorgemerkten Personen zu den Trägereinrichtungen erfolgte durch die Wiener Regionalen Geschäftsstellen.

Mithilfe dieser Beratungsleistungen sollten folgende Zielgruppen unterstützt werden: Schwerst vermittelbare Personen (KINT)<sup>10</sup>, langzeitarbeitslose Personen (LZAL), arbeitslose oder arbeitssuchende Personen, die einer beruflichen Rehabilitation bedürfen (REHA) sowie WiedereinsteigerInnen (WE). Mit dem Outsourcing von Beratungsleistungen sollte die arbeitsmarktpolitische Beratung und Betreuung der Zielgruppen in einer Phase steigender Arbeitslosigkeit sichergestellt und die KundInnenzufriedenheit verbessert werden. Ebenso wurden in die ver-

traglichen Regelungen quantifizierte Zielsetzungen für die Arbeitsmarktintegration der TeilnehmerInnen eingebaut.

Zur Bewertung der Umsetzung und des Projekterfolgs wurden im Wesentlichen drei Informationsquellen aufgebaut: Die von den Beratungsträgern zu befüllende Klientendatenbank zur Dokumentation ihrer Beratungsprozesse, standardisierte KundInnenbefragungen und die Einspielung der Personendaten der im Rahmen des Outsourcing beratenen Personen und einer dazugehörigen AMS Referenzgruppe in das Verbleibsmonitoring des AMS.

Der vorliegende Beitrag versucht nicht, die Ergebnisse der Projektbegleitung umfassend darzustellen oder tiefgehend zu interpretieren<sup>11</sup>, vielmehr sollen ausgewählte Auswertungsmöglichkeiten des AMS Verbleibsmonitorings anhand dieses konkreten Projekts demonstriert werden.

Aus den Zielsetzungen und Rahmenbedingungen des Outsourcing Projekts ergibt sich implizit, dass sowohl für die Untersuchungsgruppe der einer zielgruppenorientierten und intensivierten externen Beratung zugeordneten Personen als auch für die Personen in den AMS Referenzgruppen (aufgrund einer ver-

---

<sup>10</sup> Als schwerst vermittelbare Personen wurden Personen definiert, bei denen der/die AMS-BeraterIn nach zahlreichen Vermittlungsunterstützungen im Rahmen einer intensiven Betreuung zur Einschätzung gekommen ist, dass vorerst keine Integrationsmöglichkeit in den Arbeitsmarkt besteht (Gutachten durch arbeitsmedizinischen bzw. psychologischen Dienst liegt vor).

<sup>11</sup> Siehe dazu: Prospect Unternehmensberatung GesmbH, Evaluierung des Projektes „Outsourcing von Beratungs- und Betreuungsleistungen“, Endbericht an das AMS Wien, Wien September 2005

ringerten Arbeitsbelastung der AMS BeraterInnen) eine relativ verbesserte Betreuungssituation zu erwarten wäre. Dieser Ausgangspunkt ist mitzudenken, wenn im Folgenden exemplarisch Ergebnisse von Gruppenvergleichen präsentiert werden.

### **Verwendung einer AMS Referenzgruppe zum Vergleich**

Die grundlegende Überlegung für den Einsatz einer AMS Referenzgruppe ist es, die Arbeitsmarktpositionierung der Personen, welche eine Beratung bei einer der sechs Trägerorganisationen in Anspruch nahmen mit der Positionierung von Personen, welche im gleichen Zeitraum vom AMS beraten wurden, zu vergleichen. Damit könnte dann nicht nur der absolute Erfolg der Beratungsleistungen in Form einer Arbeitsaufnahmequote gemessen werden sondern auch ein relativer Vergleich zu einer ähnlichen Personengruppe in AMS Betreuung gezogen werden. Zu diesem Zweck wurde keine Kontrollgruppe im wissenschaftlichen Sinne durch vergleichsweise aufwändige Matchingverfahren gebildet oder parametrische Regressionen zur

Wirkungsanalyse durchgeführt, um dem (Evaluations-)Problem nicht zufälliger Zuweisung in die Beratungsmaßnahmen Rechnung zu tragen<sup>12</sup>. Vielmehr wurde aus den Arbeitslosigkeitsepisoden der Gruppe der nicht einer Beratungseinrichtung zugewiesenen Arbeitslosen jeweils zufällig ein Episodenausschnitt gezogen, wobei dieser in den Untersuchungszeitraum fällt (Referenz-Episode). Die erfassten Personen für die Referenzgruppen werden wiederum nach den vier großen Unterscheidungsmerkmalen KINT, LZAL, REHA und WE gegliedert. Die Referenzgruppen-Personen gehörten also potentiell zur Gruppe der für outgesourcte Beratungsleistungen vorgesehenen Arbeitslosen, wurden aber tatsächlich ausschließlich im AMS beraten. Die Dauer dieser AMS Referenz-Episoden werden mit der empirischen durchschnittlichen Beratungsdauer in der Untersuchungsgruppe je Zielgruppe begrenzt<sup>13</sup>. Für beide Gruppen, die Untersuchungsgruppe wie die Referenzgruppe wird – in üblicher Form - die Arbeitsmarktsituation vor Beginn und nach Ende der Beratung (durch externe Träger oder eben dem AMS) analysiert. Die Methodik der Ziehung der

---

<sup>12</sup> Für eine Überblicksdarstellung siehe: Hujer R./ Caliendo M./Radic D., Methods and limitations of evaluation and impact research; in: Descy P./Tessaring M. (Hrsg.), The foundations of evaluation and impact research, Third report on vocational training research in Europe: Background report. EC Luxembourg 2004 (Cedefop Reference series, 58)

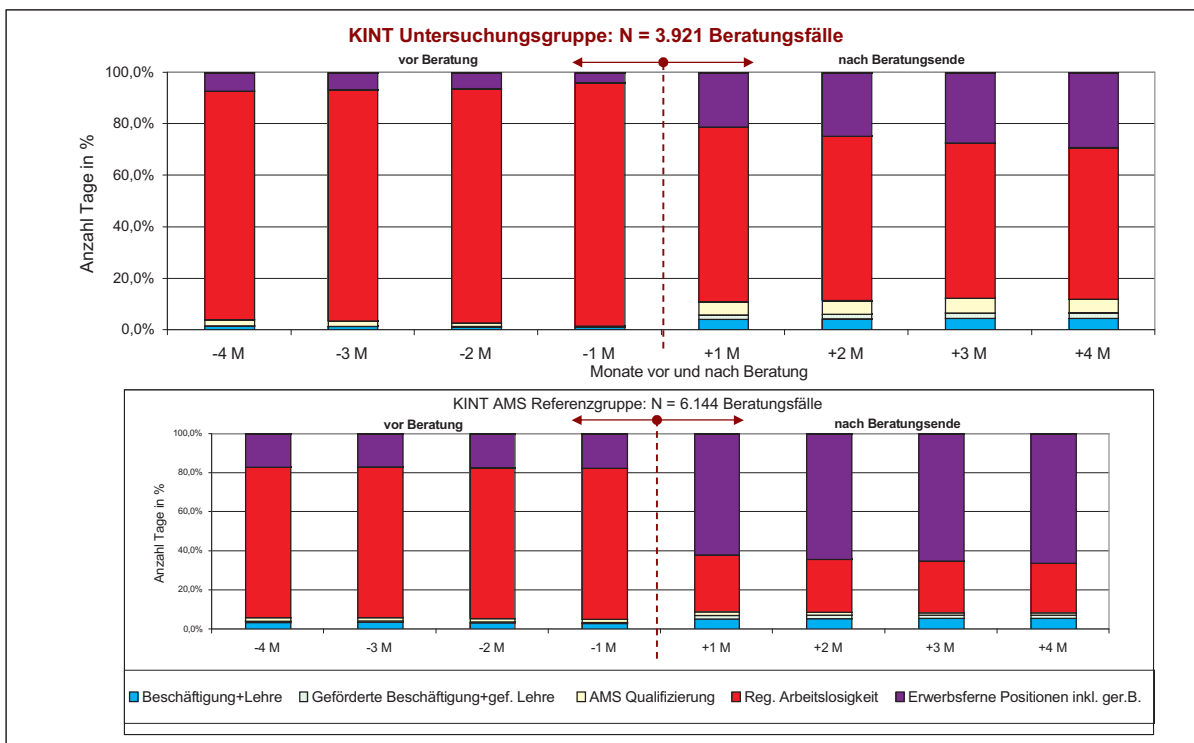
<sup>13</sup> Als Beginn der fiktiven Beratungsepisode der AMS-Referenzgruppen (in Folge nur kurz als fiktive Maßnahme bezeichnet) wird ein Statistik-Stichtag am Monatsende gewählt, an dem eine Person als potentieller Teilnehmer beim Outsourcing-Monitoring beobachtet wurde. Sind es mehrere Stichtage, so erfolgt eine zufällige Auswahl eines dieser Stichtage; jede Referenzgruppen-Person wird genau ein Mal (am ausgewählten Stichtag) in die vergleichende Referenzgruppe integriert. Im gesamten Outsourcing-Untersuchungszeitraum gibt es pro Person nur eine fiktive Maßnahme (bzw. Referenz-Episode). Als Dauer der fiktiven Maßnahme wird die durchschnittliche Dauer derselben Zielgruppenkategorie (gemäß Zielgruppenhierarchie) in der Untersuchungsgruppe angenommen bzw. festgesetzt. Um sicherzustellen, dass die fiktive Maßnahme nicht außerhalb der tatsächlichen AMS-Vormerkzeiten gelegt wird und somit die tatsächlichen Wirkungen der AMS-Aktivitäten verdeckt, wird abschließend jene Vormerkzeit gesucht, die die größte Überschneidung mit der fiktiven Maßnahme hat. Sofern die fiktive Maßnahme nun über diese Vormerkzeit zeitlich „hinausragt“, wird die fiktive Maßnahme in der Weise gekürzt, dass Beginn und Ende gänzlich innerhalb der gefundenen Vormerkzeit liegt.

Referenzgruppe (durchgeführt von der Arbeitsmarktservice BetriebsgmbH amsbg) ermöglicht eine rasche und kostengünstige Bereitstellung, jedoch ist festzuhalten, dass die Personenmerkmale und Erwerbskarrieren der jeweiligen Untersuchungs- und Referenzgruppen teilweise relativ deutlich voneinander abweichen, somit also nicht von vornherein von gleichen Voraussetzungen auszugehen ist<sup>14</sup>. Es soll aber an dieser Stelle gezeigt werden, wie durch Filtersetzungen im Verbleibsmonitoring-Datenwürfel dieses Problem soweit gemildert werden kann, als dass damit verfolgenswerte Hinweise auf

signifikante Ergebnisunterschiede zwischen den Gruppen herausgearbeitet werden können.

## Vorher-Nachher-Vergleich

Im ersten Schritt soll jedoch ein Vor- und Nachkarrierenvergleich rund um die Beratungsleistungen angestellt werden. Eine grobe Analyse zeigt beispielsweise, dass in der Untersuchungsgruppe KINT (schwerst vermittelbare Personen) die Ergebnisse betreffend Arbeitsmarktintegration nach Beratung zwischen der Untersuchungsgruppe und der AMS Referenzgruppe recht ähnlich sind<sup>15</sup>. In



<sup>14</sup> Zu erwarten ist vielmehr, dass ein selection bias sowohl für die beobachtbaren als auch für die nicht-beobachtbaren Variablen besteht. Es liegt auch in der Logik der Programmgestaltung, dass die Beratung gerade der „schwierigeren“ KundInnen vermehrt outgesourct wird. Dieser Umstand wird durch die Einteilung der Personen in die vier Zielgruppen nur gemildert aber nicht aufgehoben.

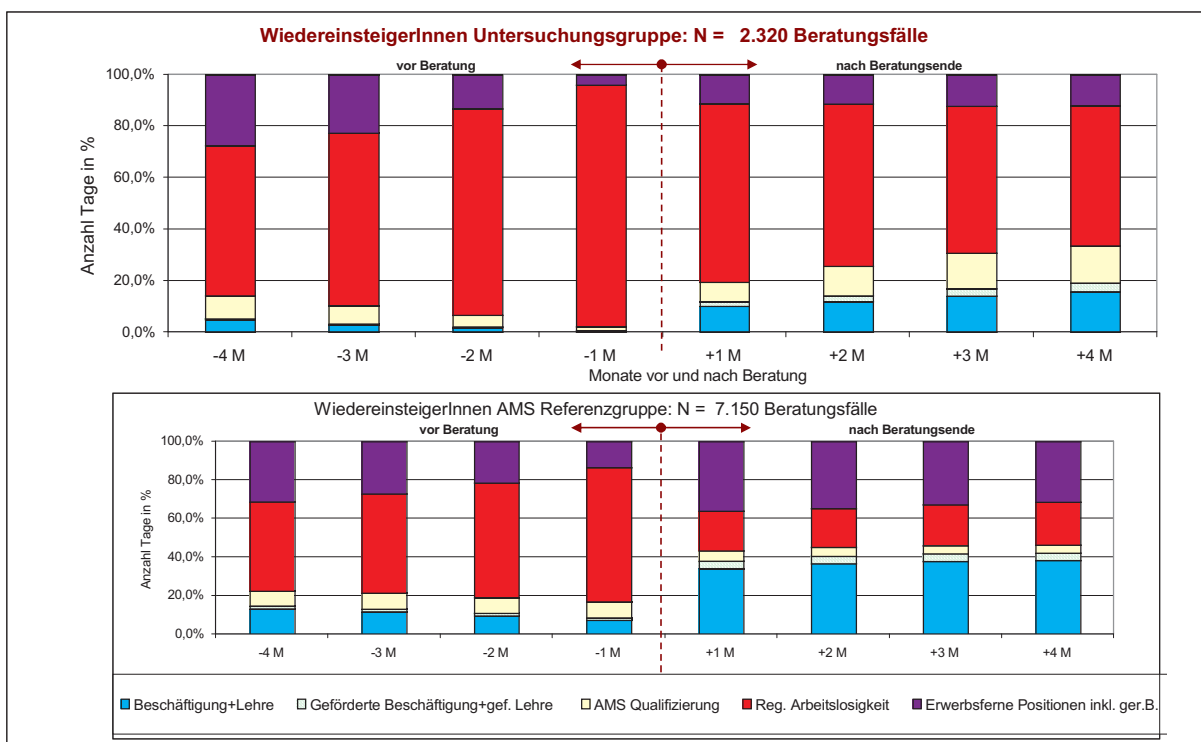
<sup>15</sup> Als zusätzliches Auswahlkriterium wurden im Folgenden die Beratungsabgänge im Zeitraum 2003 und 2004 herangezogen. Dies deshalb, weil es in der Endphase auch (verspätete) Zubuchungen zu Trägern gab, die die vertraglich vorgesehene Beratungsdauer unterschreiten mussten (Ende Jänner 2005 wurde das Projekt abgeschlossen). Es zeigt sich jedoch, dass die Ergebnisse mit oder ohne dieser einschränkenden Spezifizierung kaum differieren.

dieser Darstellung werden die Tage in Beschäftigung, Arbeitslosigkeit etc. in den ersten vier Monaten herangezogen. Die Tage in nicht geförderter Beschäftigung und Lehre sind in der Referenzgruppe nach Beratung etwas höher, die Tage in AMS geförderter Beschäftigung und Lehre dafür in der Untersuchungsgruppe. Auffallend ist ferner, die deutlich höheren Anteile an Tagen in erwerbsfernen Positionen und geringere Anteile in registrierter Arbeitslosigkeit für die AMS Referenzgruppe nach Beratung, ebenso ist ersichtlich, dass die Referenzgruppe in der Vorkarriere höhere Beschäftigungsanteile ausweist; wiederum ein Hinweis darauf, dass die Ausgangspositionen der beiden Gruppen im Aggregat nicht völlig vergleichbar sind.

Deutlich andere Ergebnisse sind bei der Gruppe der WiedereinsteigerInnen zu erkennen, hier hat die AMS Referenzgruppe deutlich mehr Beschäftigungstage im Untersuchungszeitraum nach Beratungsende aufzuweisen, ähnlich wie beim KINT Vergleich sind die erwerbsfernen Zeiten danach bei der Referenzgruppe bemerkenswert höher und die Beschäftigungsanteile davor etwas günstiger. Die Arbeitsmarktintegrationswerte gemessen in Beschäftigungstagen für die Zielgruppen LZAL und REHA liegen zwischen den Niveaus der Gruppen KINT und WE.

### Difference-in-Differences Analyse

Um die unterschiedlichen Ausgangslagen und die konjunkturelle Entwicklung besser zu berücksichtigen, wird der einfache





## Arbeitsmarktmonitoring 2005

Veränderung der in Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und einem erwerbsfernen Status verbrachten Zeit in einem Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Vorbeobachtungszeitraum (Differenzwert in Prozentpunkten), Beratungsschluss bis 31.12.2004					
Untersuchungsgruppe KINT					
Differenz	Nicht geförderte Beschäftigung u. Lehre	Geförderte Beschäftigung und geförderte Lehre	AMS Qualifizierung	Registrierte Arbeitslosigkeit	Erwerbsferne Positionen inkl. ausschl. geringf. Beschäft.
4. Monat	3,0	1,9	3,0	-29,9	21,9
3. Monat	3,2	1,9	3,6	-29,5	20,7
2. Monat	3,1	1,7	3,9	-27,4	18,6
1. Monat	3,1	1,6	4,6	-26,7	17,4
AMS Referenzgruppe KINT					
Differenz	Nicht geförderte Beschäftigung u. Lehre	Geförderte Beschäftigung und geförderte Lehre	AMS Qualifizierung	Registrierte Arbeitslosigkeit	Erwerbsferne Positionen inkl. ausschl. geringf. Beschäft.
4. Monat	2,0	1,1	-0,5	-51,8	49,1
3. Monat	1,9	1,2	-0,5	-50,8	48,3
2. Monat	2,2	1,2	-0,2	-50,2	47,0
1. Monat	2,3	1,2	0,2	-48,3	44,6

Anmerkung: Differenz der Prozentanteile des vierten, dritten usw. Monats nach Beratungsende zum vierten, dritten usw. Monat vor Beratungsbeginn.  
Ein positiver Wert bedeutet einen Zuwachs gegenüber dem jeweiligen Vorbeobachtungszeitraum.

Vorher-Nachher-Vergleich dahingehend ergänzt, dass die Veränderung der Ergebnisvariablen für den/die ProgrammteilnehmerIn (Anteil an Tagen in Beschäftigung, in Arbeitslosigkeit etc.) mit der entsprechenden Veränderung für die NichtteilnehmerInnen kontrastiert wird. Damit ergibt sich ein (sehr einfacher) Difference-in-Differences Schätzer.

Als Resultat dieses Verfahrens zeigt sich, dass beispielsweise die Ergebnisse betreffend der Arbeitsmarktintegration für die outgesourceten Beratungsleistungen für schwerst vermittelbare Personen nun sogar leicht besser ausfallen als für die AMS KINT Referenzgruppe. Das Ausmaß

der Beschäftigungsintegration erhöht sich also nach ausgelagerten Beratungen etwas stärker als dies bei der AMS-Referenzgruppe der als schwerst vermittelbar verbuchten Personen (KINT) der Fall ist.

Für die Zielgruppe der WiedereinsteigerInnen zeigt sich, dass der Vorsprung der AMS Referenzgruppe in den Beschäftigungsanteilen der Nachkarriere bei Betrachtung der Verbesserung (statt der Niveaus) der Beschäftigungsintegration etwas zurückgeht, aber nach wie vor sehr deutlich ist. Umgekehrt wird deutlich, dass die „outgesourcete“ WE-Untersuchungsgruppe vergleichsweise

Veränderung der in Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und einem erwerbsfernen Status verbrachten Zeit in einem Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Vorbeobachtungszeitraum (Differenzwert in Prozentpunkten), Beratungsschluss bis 31.12.2004					
Untersuchungsgruppe WiedereinsteigerInnen					
Differenz	Nicht geförderte Beschäftigung u. Lehre	Geförderte Beschäftigung und geförderte Lehre	AMS Qualifizierung	Registrierte Arbeitslosigkeit	Erwerbsferne Positionen inkl. ausschl. geringf. Beschäft.
4. Monat	11,0	3,0	5,4	-3,8	-15,6
3. Monat	11,2	2,6	6,5	-9,9	-10,4
2. Monat	10,0	2,2	6,9	-17,2	-1,9
1. Monat	9,4	1,7	6,2	-24,7	7,4
AMS Referenzgruppe WiedereinsteigerInnen					
Differenz	Nicht geförderte Beschäftigung u. Lehre	Geförderte Beschäftigung und geförderte Lehre	AMS Qualifizierung	Registrierte Arbeitslosigkeit	Erwerbsferne Positionen inkl. ausschl. geringf. Beschäft.
4. Monat	25,0	2,4	-3,6	-23,9	0,1
3. Monat	26,2	2,5	-4,0	-30,3	5,8
2. Monat	27,0	2,6	-3,5	-39,3	13,2
1. Monat	26,8	2,6	-2,9	-49,0	22,6

Anmerkung: Differenz der Prozentanteile des vierten, dritten usw. Monats nach Beratungsende zum vierten, dritten usw. Monat vor Beratungsbeginn.  
Ein positiver Wert bedeutet einen Zuwachs gegenüber dem jeweiligen Vorbeobachtungszeitraum.

Untersuchungsgruppe und Referenzgruppe AMS nach ausgewählten Personenmerkmalen, in %									
Dimension	Ausprägung	Zielgruppe KINT		Zielgruppe LZAL		Zielgruppe REHA		Zielgruppe WE	
		Untersuchungsgruppe	Referenzgruppe AMS	Untersuchungsgruppe	Referenzgruppe AMS	Untersuchungsgruppe	Referenzgruppe AMS	Untersuchungsgruppe	Referenzgruppe AMS
Geschlecht	Frauenanteil	33,0	44,2	34,8	38,8	35,3	39,9	97,5	92,5
	Alter								
	bis 24	1,5	3,6	1,2	3,5	7,7	22,5	5,8	13,1
	25 bis 44	28,1	14,1	50,2	48,1	52,7	46,4	87,7	80,0
	Ab 45	70,5	82,3	48,6	48,3	39,7	31,1	6,6	6,9
Ausbildung	Akad. Ausb.	2,2	2,2	3,9	5,8	0,9	1,2	2,3	4,9
	Höhere Ausb.	6,3	6,2	10,4	12,2	5,0	5,7	7,6	9,6
	Mittlere Ausb.	3,6	4,7	4,3	4,9	3,4	3,6	4,1	5,1
		32,0	31,8	28,6	27,1	28,8	29,9	17,5	17,6
	Pflichtschule	56,0	55,0	52,8	50,0	62,0	59,5	68,5	62,4
	And./unklar	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,4
Nationalität	Österreich	90,5	86,4	87,7	82,5	89,2	89,1	81,1	76,7
Behinderung	ja	37,4	35,3	14,9	11,4	80,4	79,8	4,4	3,6
	Geförderte Beschäftigungsepisode im Zeitraum 4 MO vor Beratung								
	Anteil	0,5	1,1	0,4	0,8	2,9	4,6	0,7	2,0
Nicht geförderte Beschäftigungsepisode im Zeitraum 4 MO vor Beratung									
	Anteil	3,2	6,8	5,5	10,2	14,6	21,5	9,6	23,0
Qualifizierungsepisode im Zeitraum 4 MO vor Beratung									
	Anteil	6,2	4,8	7,9	10,7	21,0	31,9	17,6	21,5
N =		5.408	6.508	7.836	7.328	1.544	3.803	2.678	7.825

Datenquelle: AMS Data Warehouse Verbleibsmonitoring Datenwürfel mon\_ind\_uebersicht.mdc; SX394-OUTSWien2004Q1 (Beihilfe)

starke Zuwächse an Zeiten in AMS Qualifizierungsmaßnahmen aufweist und Rückgänge in Out of Labour Force Zeiten (im Gegensatz zur Referenzgruppe). Die grundsätzliche Erwerbsaktivität (Beschäftigung und Arbeitssuche) ist bei der Untersuchungsgruppe sogar höher als bei der WE-Referenzgruppe, allerdings kann sie nicht in hohe Beschäftigungsanteile umgesetzt werden.

### Unterschiedlichkeit der Personenmerkmale und Filtereinsatz

Durch das gewählte Verfahren der Referenzgruppenbildung kann es zu mehr oder weniger deutlich ausgeprägten Unterschieden in der Zusammensetzung der Untersuchungs- und der Referenzgruppe in Hinblick auf Merkmale, die mit den (Re-)Integrationschancen in Beschäftigung und der Teilnahmewahrscheinlichkeit an ausgelagerten Beratungen in Verbindung stehen, kommen.

Beispielsweise zeigen sich ein merklich höherer Frauenanteil und ein höheres Durchschnittsalter in der AMS KINT-Referenzgruppe verglichen mit der Untersuchungsgruppe. In der WE-Referenzgruppe ist beispielsweise der Anteil an Personen mit einer (im Zeitraum von vier Monaten) vorhergehenden Beschäftigungsepisode viel höher als in der Untersuchungsgruppe, der Frauenanteil und die Altersverteilung sind hingegen relativ ähnlich. Unterschiede ähnlicher Art treten natürlich auch in der Zusammensetzung der Personen innerhalb einer Zielgruppe zwischen den einzelnen Beratungsträgern auf (die ebenso ausgewertet werden können).

Die Auswirkungen der Unterschiede in wesentlichen Personenmerkmalen können aber durch einfache Filtersetzungen im Data Warehouse Verbleibswürfel trans-

Differenzanalyse mit ausgewählten kontrollierten Personenmerkmalen / WiedereinsteigerInnen									
Differenz: +4M minus -4M Differenzwert in Prozentpunkten	Gruppen WiedereinsteigerInnen (WE) insgesamt; ohne Filter; Beratungsabschluss bis 31.12.2004				Gruppen WE mit Filter: Frauen im Alter 25-49 Jahre, Inländerinnen mit mittlerer Ausbildung ohne Behinderung; Abgänge 2003+2004				
	Nicht geförderte und geförderte Beschäftigung	AL/Q- Arbeitslosigkeit/Q ualifizierung	OLF- erwerbsferne Positionen	Kontrolle	Nicht geförderte und geförderte Beschäftigung	AL/Q- Arbeitslosigkeit/Qu alifizierung	OLF-erwerbsferne Positionen	Kontrolle	
OUT Untersuchungs- Gruppe SX394/1/4 WE	12,8	-7,4	-5,4	(n= 2.320 Abgänge) 0	12,9	-5,9	-7,0	(n= 74 Abgänge) 0	
AMS Referenz- Gruppe SX394/3/4 WE	28,7	-38,9	10,1	(n= 7.150 Abgänge) 0	36,5	-40,2	3,7	(n=273 Abgänge) 0	

Anmerkung: Vor- bzw. Nachbeobachtungszeiträume sind die gesamten 4 Monate vor Beratungsbeginn bzw. nach Ende der Beratung/Betreuung  
Ein positiver Wert bedeutet einen Zuwachs gegenüber dem jeweiligen Vorbeobachtungszeitraum.  
Datenquelle: AMS Data Warehouse Verbleibsmoitoring Datenwürfel mon\_ind\_uebersicht.mdc; SX394-OUTSWien2004Q1

parent gemacht, die Robustheit der Ergebnisse überprüft werden. Es kann gezeigt werden, dass sich Differenzen im Vorher-Nachher Saldo zwischen Untersuchungsgruppe und Referenzgruppe bei den WiedereinsteigerInnen auch dann nicht wesentlich verändern, wenn nun um Variablen kontrolliert wird, die in der Evaluationsliteratur als ergebnisrelevant identifiziert wurden; in unserem Beispielfall etwa werden für beide Gruppen nur Frauen mit österreichischer Staatsbürgerschaft im Alter von 25 bis 49 Jahren mit mittlerer Ausbildung ohne Behinderung herangezogen.

In einem anderen Beispiel verringern sich vormals große Unterschiede in der Beschäftigungsintegration zwischen der gesamten Untersuchungsgruppe sowie der AMS Referenzgruppe der Langzeitarbeitslosen merklich, wenn die Difference-in-Differences Analyse mit einer Kontrolle personenbezogener Variablen (Filterung) durchgeführt wird; im hier dargestellten Fall werden in den beiden Gruppen nur Männer mit österreichischer Staatsbürgerschaft über 44 Jahre mit Lehrabschluss ohne Behinderung verglichen.

## Arbeitsaufnahme und Beschäftigungsstabilität

Bislang wurde das Maß der Beschäftigungsintegration anhand der Zahl der Beschäftigungstage untersucht. Selbstverständlich können mit dem Verbleibsmoitoring Datenwürfel aber auch Aussagen getroffen werden, wie rasch eine Arbeitsaufnahme erfolgte und – mit gewissen Einschränkungen – wie stabil die Beschäftigungsverhältnisse waren. Damit können auch übliche quantifizierte Zielsetzungen für Maßnahmenumsetzungen überprüft werden. Beispielsweise wurde im Wiener Outsourcing Projekt für die Zielgruppe mit einer gesetzlich festgestellten Behinderung (REHA) für die Maßnahmenträger das Ziel formuliert, dass mindestens 10% der beratenen Personen ein Dienstverhältnis im ersten oder zweiten Arbeitsmarkt mit einer Mindestdauer von 3 Monaten aufnehmen sollen.

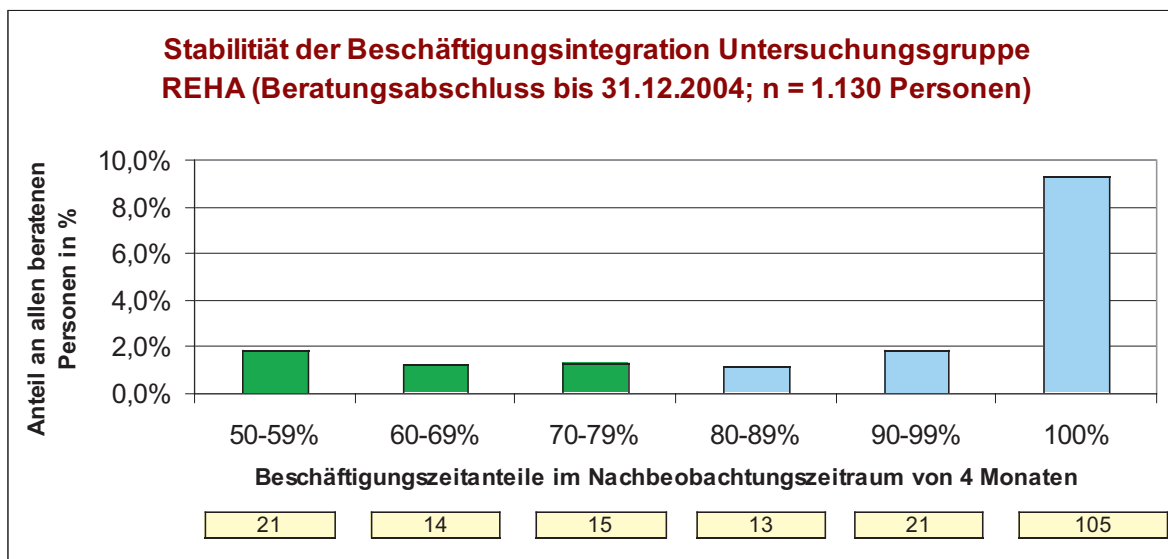
Werden nur die Personen der REHA Untersuchungsgruppe mit Beratungsende bis 31.12.2004 (alle Abgänge aus outgesourceten Beratungsvorgängen 2003 und 2004) herangezogen, ergibt sich eine

Differenzanalyse mit ausgewählten kontrollierten Personenmerkmalen / Langzeitarbeitslose								
Differenz: +4M minus -4M Differenzwert in Prozentpunkten	Gruppen Langzeitarbeitslose (LZAL) insgesamt; ohne Filter; Beratungsabschluss bis 31.12.2004				Gruppen LZAL mit Filter: Männer über 44 Jahre, Inländer mit Lehrabschluss ohne Behinderung; Abgänge 2003+2004			
	Nicht geförderte und geförderte Beschäftigung	AL/Q- Arbeitslosigkeit/Q ualifizierung	OLF- erwerbsferne Positionen	Kontrolle	Nicht geförderte und geförderte Beschäftigung	AL/Q- Arbeitslosigkeit/Qu alifizierung	OLF-erwerbsferne Positionen	Kontrolle
OUT Untersuchungs- Gruppe SX394/1/3 LZAL	13,4	-25,7	12,3	(n= 5.758 Abgänge) 0	9,0	-20,6	11,6	(n=524 Abgänge) 0
AMS Referenz- Gruppe SX394/3/3 LZAL	23,8	-53,5	29,7	(n= 6.932 Abgänge) 0	14,1	-52,5	38,3	(n=530 Abgänge) 0

Anmerkung: Vor- bzw. Nachbeobachtungszeiträume sind die gesamten 4 Monate vor Beratungsbeginn bzw. nach Ende der Beratung/Betreuung  
Ein positiver Wert bedeutet einen Zuwachs gegenüber dem jeweiligen Vorbeobachtungszeitraum.  
Datenquelle: AMS Data Warehouse Verbleibsmonitoring Datenwürfel mon\_ind\_uebersicht.mdc; SX394-OUTSWien2004Q1

Arbeitsaufnahmequote innerhalb von 4 Monaten nach Beratungsende von rund 26% (294 Personen). 206 Personen (18,2%) konnten ein nicht gefördertes Beschäftigungsverhältnis aufnehmen, 104 Personen (9,2%) waren in einem vom AMS geförderten Beschäftigungsverhältnis und 2 Personen in einem Lehrverhältnis. Offenbar hatten einige Personen im Nachbeobachtungszeitraum sowohl eine geförderte wie auch eine nicht geförderte Anstellung; insgesamt, über alle Maßnahmenträger, gingen im Untersuchungs-

zeitraum 2003-2004 1.130 Personen aus outgesourceten REHA Beratungen ab. Die Beschäftigungsstabilität kann unter anderem mit Hilfe der Würfeldimension „Anteil Hauptindikator“ untersucht werden. Die Dimension stellt auf die in einem Erwerbsstatus verbrachten Tage im Nachbeobachtungszeitraum ab, in unserem Fall sind die Beschäftigungszeiten relevant. Die Dimensionsausprägungen erlauben eine nach Prozent-Dezilen gegliederte Auswertung, also wie viele Personen im Nachbeobachtungszeitraum durchgehend



beschäftigt waren, 90-99%, 80-89% beschäftigt waren usw.

Im Ergebnis zeigt sich, dass 9,3% der Untersuchungsgruppe im gesamten Nachbeobachtungszeitraum ein Beschäftigungsverhältnis aufwiesen. Weitere 1,9% aller aus Beratung abgegangenen Personen hatten einen Beschäftigungszeitanteil von 90-99%, weitere 1,2% einen Anteil von 80-89%. In einer durchaus zulässigen Interpretation der 10%-Zielvorgabe eines dreimonatigen Beschäftigungsverhältnisses können auch die Personen mit einem Beschäftigungsanteil von 80-99% im viermonatigen Nachbeobachtungszeitraum zusätzlich zu den durchgehend Beschäftigten als Erfolg im Sinne

der Zielstellung gewertet werden<sup>16</sup>; das Gesamtziel konnte somit (über alle Maßnahmenträger betrachtet) erreicht werden.

### Tieferegehende Analyse der erwerbsfernen Zustände

Über alle Zielgruppen hinweg waren die erwerbsfernen Zustände in den Vor- wie in den Nachbeobachtungszeiträumen von großer Bedeutung, generell gesprochen spielen sie in den AMS Referenzgruppen in den Nachbeobachtungszeiträumen eine gewichtigere Rolle als für die Untersuchungsgruppen. Umso wichtiger ist es, diese sehr heterogenen Karrierezeiten inhaltlich etwas genauer zu bestimmen. Bereits mit Hilfe des Datenwürfels gibt es

Analyse der erwerbsfernen (OLF) Zeiten im Monitoring								
Anzahl Tage im Nachbeobachtungszeitraum von 4 Monaten nach Beratungsende	Untersuchungsgruppe KINT SX394/1/1				Referenzgruppe KINT SX394/3/1			
	Dimension Hauptindikator: Ausprägung OLF-Erwerbsferne Positionen inkl. GB + SO				Dimension Hauptindikator: Ausprägung OLF-Erwerbsferne Positionen inkl. GB + SO			
	Geringfügige Beschäftigung	Out of Labour Force i.e. Sinn	Sonstige Zeiten	Alle Tage OLF	Geringfügige Beschäftigung	Out of Labour Force i.e. Sinn	Sonstige Zeiten	Alle Tage OLF
AL mit Leistungsbezug	0	80.584	0	80.584	0	168.063	0	168.063
AL ohne Leistungsbezug	0	2.814	0	2.814	0	17.489	0	17.489
Wohngeld aus aufr. DV	0	0	0	0	0	0	0	0
Wohngeld ohne aufr. DV	0	136	0	136	0	5.539	0	5.539
Karengeld aus aufr. DV	0	78	0	78	0	0	0	0
Karengeld ohne aufr. DV	0	0	0	0	0	0	0	0
Kinderbetr.geld aus aufr. DV	0	0	0	0	0	31	0	31
Kinderbetr.geld ohne aufr. DV	0	157	0	157	0	507	0	507
Präsenz-/Zivildienst	0	0	0	0	0	251	0	251
Erwerbspension / Rente	0	13.475	0	13.475	0	192.643	0	192.643
Ausbildung	0	0	0	0	0	488	0	488
Sonstige gesicherte erwerbsf. P.	0	0	0	0	0	0	0	0
Unselbständige geringf.Besch.	3.729	0	0	3.729	5.790	0	0	5.790
Sonst. Versicherungszeiten	0	2.170	0	2.170	0	7.667	0	7.667
Versicherungslücken	0	52.007	0	52.007	0	71.417	0	71.417
Tod	0	0	2.764	2.764	0	0	13.205	13.205
Keine Daten	0	0	8.079	8.079	0	0	28.239	28.239
(Teilauszug) Dimension HV-Status	3.729	151.421	10.843	165.993	5.790	464.095	41.687	511.572
Anteil AL mit Leistungsbezug lt HV (Pensionsvorschuss) an allen OLF Tagen:				48,5%	32,9%			
Anteil Versicherungslücken an allen OLF-Tagen:				31,3%	14,0%			
Anteil Pensionszeiten an allen OLF-Tagen:				8,1%	37,7%			

<sup>16</sup> Auch eine Person, die im viermonatigen Nachbeobachtungszeitraum nach Beratungsende acht Wochen beschäftigt ist, dann eine rund einwöchige Beschäftigungsunterbrechung aufweist und dann wieder acht Wochen beschäftigt ist, wird in der Gruppe mit 90-99%iger Beschäftigung ausgewiesen.

dafür gewisse Möglichkeiten, was am Beispiel der Zielgruppe KINT demonstriert werden soll, der Gruppe mit den höchsten Out of Labour Force (OLF) Anteilen im Nachbeobachtungszeitraum. Durch eine Gegenüberstellung von Versicherungsinformationen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger mit Informationen des AMS – konkret der Verschneidung der Dimension „HV-Status“ mit der Dimension „Hauptindikator“ können die Zeiten der so genannten gesicherten wie der nicht gesicherten erwerbsfernen Positionen näher bestimmt werden.

Rund 80% der erwerbsfernen Zeiten im Nachbeobachtungszeitraum resultieren aus Pensionszeiten, Bezug von Pensionsvorschuss<sup>17</sup> und Versicherungslücken. Die beratenen Personen der AMS-Referenzgruppe KINT konnten offenbar in höherem Ausmaß in eine Pension übertreten als die Untersuchungsgruppe. Versicherungslücken, für die keine weiteren Informationen vorliegen, sind für beide Gruppen relevant, jedoch für die Untersuchungsgruppe in höherem Maße.

### Fazit

Die Ausführungen über die Varianten der Vorher-Nachher Vergleiche im AMS Verbleibsmonitoring und den Einsatz gezielter Filtertechniken im Datenwürfel zur Ergebniskontrolle bei der Verwendung von Referenzgruppen sollen unterstreichen, dass bereits die Standardwerkzeuge im Verbleibsmonitoring wertvolle Hinweise über die Effektivität des Maßnahmeneinsatzes geben. Eine differenzierte und sorgsame Anwendung dieser Werkzeuge ist erforderlich, um vorschnelle Urteile zu vermeiden. Sie können keine ausgefeilten quantitativen oder qualitativen Evaluierungsansätze ersetzen, geben aber bereits die Fingerzeige, an welchen Punkten zusätzlicher Klärungsbedarf besteht.

---

<sup>17</sup> Zeiten des Bezugs von Pensionsvorschuss werden in der Aufbereitung der „HV-Karriere“ unter versicherungstechnischem Blickwinkel als Zeiten von Arbeitslosigkeit mit Leistungsbezug geführt; in der Aufbereitung der Dimension „Hauptindikator“ hingegen wird Arbeitslosigkeit stärker unter dem Blickwinkel der AMS Vormerkung analysiert, bestimmte AIV-Leistungsarten wie der Pensionsvorschuss, firmieren unter OLF. Eine Kreuzung der Dimensionen im Datenwürfel liefert aus diesem Grund inhaltlich sinnvolle Zusatzinformationen. In der Tabelle wird nur der relevante Teil der Ausprägungen der Dimension HV-Status dokumentiert, da die Kreuzungen der diversen Beschäftigungszeiten im HV mit der Hauptindikator Ausprägung OLF richtigerweise Null-Werte ergeben. Da der „HV-Karriere“ mit einer Datenhierarchie operiert, bezeichnet die ausgewiesene geringfügige Beschäftigung hier ausschließliche geringfügige Beschäftigungsverhältnisse: Tage einer geringfügigen Beschäftigung bei gleichzeitiger vollversicherungspflichtiger Beschäftigung oder registrierter Arbeitslosigkeit sind darin nicht enthalten.



### 3 Karenzmonitoring 2004

Dieser Artikel beinhaltet eine weiterführende Analyse des im Dezember 2004 in „Arbeitsmarkt Monitoring“<sup>18</sup> erschienen Beitrags „Karenzmonitoring“ sowie darüber hinausgehende Auswertungen bzgl. Ausschöpfung des Leistungsbezuges, Geschlecht und Nationalität.

#### Methodik

Im Karenz(verbleibs)monitoring wird die Elternkarenzepisode über die Leistungsbezüge Wochengeld, Karenz- oder Kinderbetreuungsgeld definiert. Gezählt werden nur solche Personen oder Fälle, die aus dem Leistungsbezug abgegangen sind. Ein „Abgang“ ist dann gegeben, wenn eine Bezugsunterbrechung – aus welchen Gründen auch immer<sup>19</sup> – von mindestens 28 Tagen vorliegt.

Bezugsunterbrechungen, die bis zu 28 Tage dauern, werden bei der Elternkarenzepisode mit dem zeitlich vorangehenden Leistungsbezug überschrieben. Kurze Lücken zwischen Leistungsbezügen, bedingt durch Krankheit oder Aufnahme einer Kurzzeitbeschäftigung, wie sie des Öfteren in den Datensätzen zu beobachten sind,

werden durch Anwendung dieser Glättungsregel nicht als Unterbrechung der Karenzepisode gewertet.

Die Art der Geldleistung am letzten Tag ist ausschlaggebend für die interne Klassifizierung der Episode als Wochen-, Karenz- oder Kinderbetreuungsgeldepisode: Wurde beispielsweise im Anschluss an das Wochengeld Karenzgeld bezogen, zählt der gesamte Bezugszeitraum als Karenzgeldepisode. Bei der Vor- und Nachkarriere kommt keine Glättungsregel zur Anwendung. Jeder einzelne Tag der Vor- und Nachkarriere wird eindeutig einem Status (Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Out of Labour Force) zugeordnet.

Andere Bezüge, die an der Geburt oder Betreuung eines Kindes anknüpfen, wie die Betriebshilfe für Selbständige (Leistung anstelle des Wochengeldes) oder die Teilzeitbeihilfe<sup>20</sup> für Unselbständige und Selbständige (Leistung nach dem Wochengeldbezug bzw. der Betriebshilfe in der Höhe des halben Karenzgeldes) sowie bestimmte Leistungen für Beamtinnen (nach dem Mutterschutzgesetz oder Karenzgeldleistungen)<sup>21</sup> werden bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

---

<sup>18</sup> Download unter <http://www.bmwa.gv.at/BMWA/Themen/Arbeitsmarkt/Arbeitsmarktpolitik/default.htm>

<sup>19</sup> Aufnahme einer Erwerbstätigkeit oberhalb der Zuverdienstgrenze, Ausbezug etc.

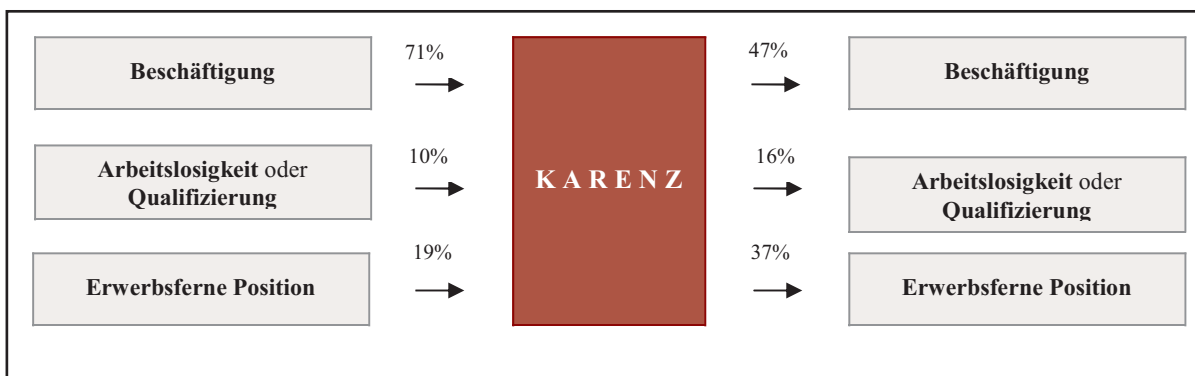
<sup>20</sup> Gilt für Geburten vor der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes mit 1.1.2002. Die Teilzeitbeihilfe erhielten unselbständig Beschäftigte, die die Anwartschaft für das Karenzgeld noch nicht erfüllt haben, nach dem Ende des Wochengeldbezuges. Analog dazu wurde Selbständigen, im Anschluss an die Betriebshilfe, Teilzeitbeihilfe gewährt.

<sup>21</sup> Diese Leistungen für BeamtInnen werden vom Dienstgeber bezahlt (und nicht von der Kranken-, Arbeitslosenversicherung oder dem FLAF), wodurch dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger diese Daten nicht vorliegen. Somit ist in der Karenzmonitoring-Datenbasis nur Kinderbetreuungsgeldbezug von BeamtInnen erfasst.

Je nach Fragestellung werden im Folgenden episodен- oder personenbezogene Auswertungen skizziert.

### 3.1 Abgänge aus Beschäftigung in Karenz bzw. aus Karenz in Beschäftigung 2004 (Episodenbetrachtung)

Verlängerung der Bezugsdauer zurückzuführen ist, zeigt sich 2003 wieder eine Annäherung der Abgänge (54.467) an das ursprüngliche Niveau - allerdings ist die Zusammensetzung dieser Personengruppe vergleichsweise heterogen. Dies wird unter der Annahme, dass nur ein Elternteil in Karenz geht und den maximal



Im Jahr 2004 wurden 66.156 Abgänge aus bzw. Unterbrechungen von Karenz-episoden verzeichnet - das entspricht 65.460 Personen. Die Differenz von 696 ist auf Personen zurückzuführen, die zumindest zweimal in diesem Zeitfenster aus der Karenz abgegangen sind.<sup>22</sup> Vor Beginn der Karenzzeit waren 71% beschäftigt und 19% Out of Labour Force. Nach dem Ende der Karenzperiode hatten 47% ein Beschäftigungsverhältnis und 37% waren Out of Labour Force.<sup>23</sup>

Angesichts des Einbruches der Abgänge (auf 10.961) im Jahr 2002, die auf die

möglichen Bezug konsumiert, illustriert.

Die letzten Personen, die in die „Karenzgeldregelung Alt“ mit einer Bezugsdauer bis zum 18. Lebensmonat des Kindes fallen, beendeten am 31.12.2001 ihren Leistungsbezug (Geburten bis zum 30.6.2000). Für Geburten zw. dem 1.7.2000 und 31.12.2001 gilt die „Karenzgeldregelung Neu“, die eine Ausdehnung des maximalen Leistungsbezuges (von einer Person) vom 18. auf das 30. Lebensmonat des Kindes beinhaltet. Die Kinderbetreuungsgeld-

<sup>22</sup> Bei der personenbezogenen Auswertung wird eine Person, die z.B. zweimal pro Jahr eine Karenzperiode beendet (Unterbrechungen zw. den jeweiligen Episoden überschreiten 28 Tage) und einmal im Anschluss an die Karenz in Arbeitslosigkeit und das zweite Mal in eine erwerbsferne Position abgeht, bei der Gesamtsumme aller AbgängerInnen im relevanten Zeitraum nur einmal gezählt.

<sup>23</sup> „Beschäftigung“ beinhaltet selbst-/unselbständige und geförderte Beschäftigung. Der Dimension „Arbeitslosigkeit/Qualifizierung“ werden Zeiten in Schulungsmaßnahmen und in registrierter Arbeitslosigkeit zugeordnet. Die erwerbsferne Position (OLF) umfasst im Wesentlichen Zeiten von Wochen-, Karenz- oder Kinderbetreuungsgeldbezug, sonstige Versicherungszeiten oder -lücken sowie ausschließliche geringfügige Beschäftigung.



Arbeitsmarktposition vor Antritt bzw. nach Beendigung der Karenzepisode*					
	2000	2001	2002	2003	2004
<b>AUS ... IN KARENZ</b>					
Beschäftigung	80%	80%	84%	78%	71%
Arbeitslosigkeit	11%	11%	7%	11%	10%
Out of Labour Force	8%	9%	9%	11%	19%
<b>ABGÄNGE AUS KARENZ</b>					
Frauen	63.230	63.770	9.472	51.189	61.413
Männer	1.735	2.028	1.489	3.278	4.743
insgesamt	<b>64.965</b>	<b>65.798</b>	<b>10.961</b>	<b>54.467</b>	<b>66.156</b>
<b>AUS KARENZ IN ...</b>					
Beschäftigung	39%	39%	70%	48%	47%
Arbeitslosigkeit	7%	7%	4%	17%	16%
Out of Labour Force	54%	54%	25%	35%	37%

\* Kennzahl "Bestand"

regelung (für Geburten ab dem 1.1.2002) sieht die gleiche Bezugsdauer wie das „Karenzgeld Neu“ vor, weitet aber gleichzeitig - in Abgrenzung zur Karenzregelung - den BezieherInnenkreis aus: Der Karenzgeldbezug war von einer Mindestversicherungszeit in der Arbeitslosenversicherung innerhalb einer bestimmten Rahmenfrist abhängig, während seit dem 1.1.2002 alle Personen mit Anspruch auf Familienbeihilfe für das Kinderbetreuungsgeld<sup>24</sup> qualifiziert sind (Hausfrauen/-männer, StudentInnen, Selbständige).<sup>25</sup>

Die Abgänge im Jahr 2002 setzen sich daher vorwiegend aus Personen zusammen, die bereits vom Geltungs-

bereich der „Karenzgeldregelung Neu“ oder dem Kinderbetreuungsgeldgesetz erfasst waren und demnach ihre Karenzepisode vorzeitig beendet haben.

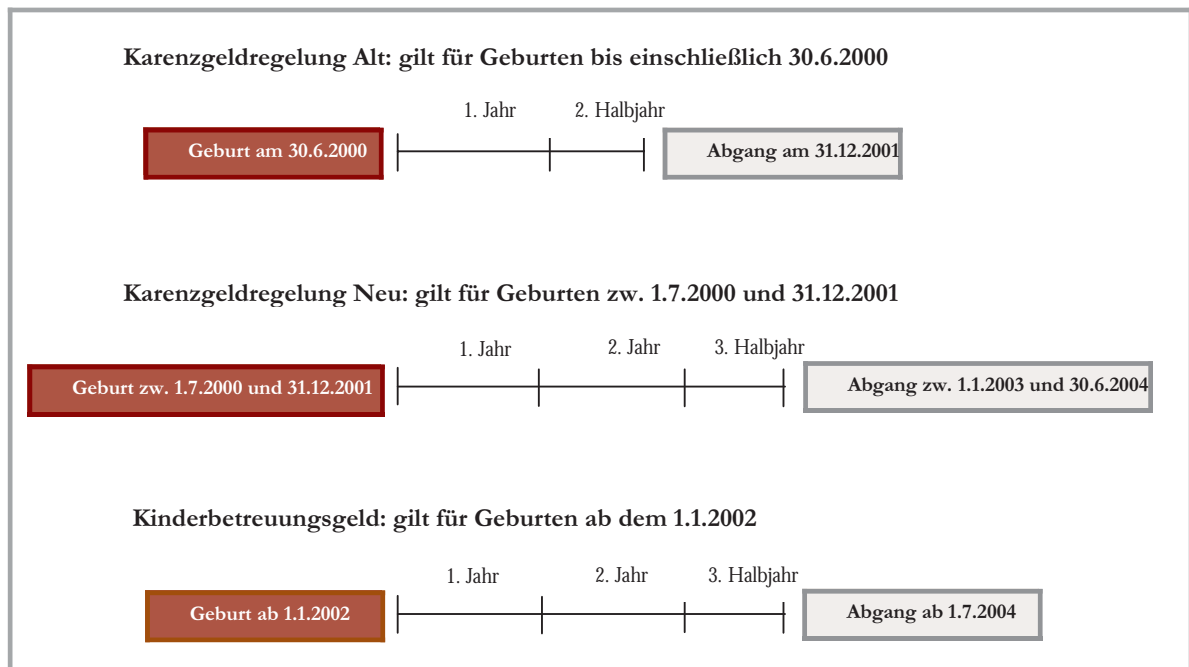
Im Jahr 2004 haben die Abgänge wieder das Ausgangsniveau (vor der Verlängerung der Bezugszeiten) erreicht. Auffallend ist die Zunahme der Personen, die aus Karenz in Beschäftigung abgehen: Waren es in den Jahren 2000 und 2001 noch 39%, so sind es 2004 47%. Das könnte auf die erhöhte Erwerbsbeteiligung während der Karenzepisode und den damit zusammenhängenden besseren Kontakt zum Arbeitsmarkt zurückzuführen sein.<sup>26</sup>

Ausgewertet wurde der Status 7 Tage nach dem Ende der Karenzepisode. Grund dafür ist u.a. die Codierung von Personen, die z.B. an einem Freitag ihre Karenzepisode beenden und am darauf folgenden Montag wieder zu arbeiten beginnen: Status am Samstag und Sonntag ist „Out of Labour Force“ und erst am Montag „beschäftigt“.

<sup>24</sup> Kinderbetreuungsgeld gebührt auch dann, wenn kein Anspruch auf Familienbeihilfe besteht, 1) weil Anspruch auf eine gleichartige ausländische Leistung besteht bzw. 2) wenn gewisse Versicherungszeiten aufgrund einer Erwerbstätigkeit vorliegen.

<sup>25</sup> Darüber hinaus wurde der Anspruch auf Arbeitslosengeld durch den Karenzgeldbezug erschöpft, während der Bezug von Kinderbetreuungsgeld den ALG-Anspruch nicht berührt.

<sup>26</sup> Die Möglichkeit einer regelmäßigen Beschäftigung oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze gab es auch während der „Karenzgeldregelung alt“ für Geburten bis einschließlich 30.6.2000 unter der Voraussetzung, dass die Arbeitszeit um mindestens 40% reduziert wurde. Allerdings betrug das Karenzgeld bei Teilzeitbeschäftigung nur 50% der ursprünglichen Leistung, was mitunter ein Grund für die geringe Inanspruchnahme (rund 4%) gewesen sein könnte.



Bei der Analyse der einzelnen Kalendermonate variieren die Abgänge in Beschäftigung in der ersten Jahreshälfte 2004 zw. 48 und 50%, während die Schwankungsbreite in der zweiten Jahreshälfte zw. 41 und 48% liegt. Die Monatsdaten legen nahe, dass ab Juli 2004 die ersten KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, die volle 2,5 Jahre Kinderbetreuungsgeld bezogen haben, ihre Karenzepisode beenden und dadurch ein Personenkreis abgeht, der vor Antritt der Karenz eine etwas niedrigere Arbeitsmarktintegration aufgewiesen hat als KarenzgeldbezieherInnen. Die Quoten der Arbeitsaufnahme für diese Personengruppe (= KinderbetreuungsgeldbezieherInnen) schwanken im zweiten Halbjahr 2004 zw. 40 und 44% und sind somit geringer als die durchschnittlichen Quoten.

Exkurs – prozentuelle Verschiebung zwischen den Abgängen in „Arbeitslosigkeit“ und „Out of Labour Force“ ab dem Jahr 2003: Die Veränderung des Anteils der Fälle, die in registrierte Arbeitslosigkeit abgehen, ist im Wesentlichen durch die Einstellung der Sondernotstandshilfe bedingt. Personen, die nach Ende der Karenzzeit Sondernotstandshilfe in Anspruch nahmen, wurden der Kategorie „Out of Labour Force“ zugeordnet, während nunmehr davon auszugehen ist, dass der Großteil dieses Personenkreises in „Arbeitslosigkeit oder Qualifizierung“ abgeht.

### 3.2 Wie häufig wird die Karenzzeit direkt nach dem Wochengeldbezug ab- bzw. unterbrochen (Episodenbetrachtung)?

Ab dem Jahr 2003 ist ein deutlicher Rückgang der Fälle zu konstatieren, die

Abgänge nach der gesetzlichen Mutterschutzfrist*					
	2000	2001	2002	2003	2004
Wochengeld	6.833	7.029	2.846	2.638	3.371
Insgesamt	64.965	65.798	10.961	54.467	66.156
Anteil Wochengeld	10,5%	10,7%	26,0%	4,8%	5,1%

nach Ausschöpfung des Wochengeldbezuges ihre Karenzepisode beenden. Bei einem Vergleich der Jahre 2000 und 2001 mit dem Jahr 2004 (ähnliche Abgangszahlen) beträgt die Reduktion rd. 50%. Diese Entwicklung könnte auf die verstärkte Inanspruchnahme der neuen Zuverdienstgrenzen durch Personen, die

### 3.3 Wie viele Personen haben während ihrer Karenzzeit die Möglichkeit einer geringfügigen Beschäftigung bzw. einer Beschäftigung oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze (GG) genutzt (Personenbetrachtung)?

In den Jahren 2000 und 2001 vor dem Inkrafttreten der neuen Zuverdienstgrenzen der „Karenzregelung Neu“ bzw. des Kinderbetreuungsgeldes hatten rund 14% während ihrer Karenzzeit zumindest eine Beschäftigungsepisode oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze. Seit dem Jahr 2002 ist der Anteil der Personen, die in ihrer Karenzzeit (zeitweise) beschäftigt sind, deutlich gestiegen und beträgt im Jahr 2004 49%. Grund dafür ist die Neu-

Personen mit Beschäftigung während ihrer Karenzepisode*					
	2000	2001	2002	2003	2004
Geringfügig Beschäftigte	6.752	7.711	535	5.320	5.701
Beschäftigte oberhalb der GG**	7.688	7.897	4.241	23.565	30.503
<b>Personen insgesamt</b>	<b>57.873</b>	<b>58.453</b>	<b>8.017</b>	<b>51.369</b>	<b>62.187</b>
Anteil geringfügig Beschäftigte	11,7%	13,2%	6,7%	10,4%	9,2%
Anteil Beschäftigte	13,3%	13,5%	52,9%	45,9%	49,1%

\*Kennzahl "Anzahl Personen"; nur AbgängerInnen aus den Leistungsarten Karenz- und Kinderbetreuungsgeld  
 \*\*selbständige und unselbständige Beschäftigung

vorher bei Aufnahme einer Erwerbstätigkeit oder Konsumation ihres Resturlaubs aus dem Leistungsbezug ausschieden, zurückzuführen sein.

regelung der Zuverdienstgrenze, die seit ihrem Inkrafttreten mit 1.1.2002 ein Einkommen in der Höhe von € 14.600<sup>27</sup> im Kalenderjahr ermöglicht.<sup>28</sup>

<sup>27</sup> In den € 14.600 sind Sozialversicherungsbeiträge und Sonderzahlungen enthalten.

<sup>28</sup> Bis zum 31.12.2001 waren die Zuverdienstmöglichkeiten neben dem Leistungsbezug im Wesentlichen auf geringfügige Beschäftigungen oder Teilzeitbeschäftigungen mit um 50% reduzierten Karenzgeldbezug beschränkt.

Exkurs zur Interpretation der geringfügig Beschäftigten in Verbindung mit den Beschäftigten oberhalb der GG: Es ist nicht zulässig, die Geringfügigen zu den Beschäftigten oberhalb der GG zu addieren, da dies Doppelzählungen impliziert. Eine Auswertung für das Jahr 2004 zeigt, dass von den 30.503 Personen mit zumindest einer Beschäftigungsepisode oberhalb der GG während ihrer Karenzzeit 1.632 in diesem Zeitraum auch geringfügig beschäftigt waren.

Anteil der Personen mit Ausbezug*		
	2003	2004
Ausbezug "nein"	7.355	7.690
Ausbezug "ja"	36.577	40.001
<b>Insgesamt</b>	<b>43.924</b>	<b>47.662</b>
Anteil Ausbezug	83%	84%
*Kennzahl "Anzahl Personen"		

Zeitraum zwischen Geburt und Ende der Karenzepisode mindestens 2,5 Jahre beträgt.<sup>30</sup>

Die Qualifikation „Geburt“ ist für 81% der AbgängerInnen im Jahr 2003 bzw. für 71% im Jahr 2004 eingelagert.<sup>31</sup>

### 3.4 Wie viele Personen haben den gesamten Bezugszeitraum des „Karenzregelung neu“ oder des „Kinderbetreuungsgeldes“ ausgeschöpft (Personenbetrachtung)?

Voraussetzung für die Auswertung des Ausbezuges ist die Einlagerung der Qualifikation „Geburt“ in den Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.<sup>29</sup> Wird diese Qualifikation innerhalb der Karenzepisode einer Person registriert, so ist der Ausbezug der Leistung gegeben, wenn der

Im Jahr 2004 haben 84% aller in der Auswertung erfassten Personen, die ihre Karenzepisode beendet haben, den Leistungsbezug voll ausgeschöpft (Grundgesamtheit 71% aller AbgängerInnen).

### 3.5 Entwicklung des Leistungsbezuges nach Geschlecht und Nationalität (Episodenbetrachtung)

Die Abgänge ab dem Jahr 2002 zeigen eine vermehrte Inanspruchnahme des Leistungsbezuges durch Männer. Verglichen mit Jahren 2000 und 2001 beträgt

LeistungsbezieherInnen nach Geschlecht*					
	2000	2001	2002	2003	2004
Frauen	63.230	63.770	9.472	51.189	61.413
Männer	1.735	2.028	1.489	3.278	4.743
<b>Insgesamt</b>	<b>64.965</b>	<b>65.798</b>	<b>10.961</b>	<b>54.467</b>	<b>66.156</b>
Frauenanteil	97%	97%	86%	94%	93%
Männeranteil	3%	3%	14%	6%	7%
*Kennzahl "Bestand"					

<sup>29</sup> Die Daten des Hauptverbandes bilden zusammen mit den AMS-Daten die Grundlage für das Monitoring.

<sup>30</sup> Für die Definition dieser Grenze war der maximale Leistungsanspruch bei der Inanspruchnahme durch eine Person ausschlaggebend.

<sup>31</sup> Nicht erfasst wird beispielsweise die Geburt der Kinder von Beamtinnen oder Mitversicherten.

LeistungsbezieherInnen nach Nationalität*					
	2000	2001	2002	2003	2004
InländerInnen	55.952	55.951	8.920	45.652	53.276
AusländerInnen	9.013	9.847	2.041	8.815	12.880
Insgesamt	64.965	65.798	10.961	54.467	66.156
Anteil InländerInnen	<b>86%</b>	<b>85%</b>	<b>81%</b>	<b>84%</b>	<b>81%</b>
Anteil AusländerInnen	<b>14%</b>	<b>15%</b>	<b>19%</b>	<b>16%</b>	<b>19%</b>

\*Kennzahl "Bestand"

der Männeranteil an allen Abgängen im Jahr 2004 mit 7% bereits über das Doppelte des Ausgangswertes. Interessant ist in diesem Kontext der sozialrechtliche Status dieser Männer. Als Indikator für die zugrunde liegende Verteilung kann die Kinderbetreuungsgeldbezugsstatistik des BMSG herangezogen werden. Gemäß dieser Statistik vom Dezember 2004 waren 52% der Männer Arbeiter, Angestellte oder öffentlich Bedienstete, 20% Selbständige, 15% Bezieher von Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe und die restlichen 12% Hausmänner oder Studenten.

Im Jahr 2004 ist bei den Abgängen aus den Karenzepisoden eine Verschiebung zw. Inländer- und AusländerInnen zu konstatieren.<sup>32</sup> Ein Zusammenhang mit der Erweiterung des BezieherInnenkreises durch die Einführung des Kindesbetreuungsgeldes ist nicht auszuschließen, da die ersten Abgänge, die den Kinderbetreuungsgeldbezug voll ausgeschöpft haben (bei Inanspruchnahme durch eine Person), in der zweiten Jahreshälfte 2004 schlagend werden.

---

<sup>32</sup> Das Jahr 2002 ist in Anbetracht der geringen Zahl an Abgängen nicht aussagekräftig.

## 4 Erwerbskarrierenmonitoring

### 4.1 Die Dynamik am österreichischen Arbeitsmarkt 2004

Das Erwerbskarrierenmonitoring weist für 2004 einen jahresdurchschnittlichen Bestand unselbständig Beschäftigter von ca. 2.997.500 aus. Dieser Wert ist deutlich geringer als der offiziell ausgewiesene Bestand von ca. 3,2 Mio., da im Data Warehouse des AMS Karenz- bzw. KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis sowie Präsenzdienster - entgegen der offiziellen Hauptverbands-Statistik - nicht als beschäftigt ausgewiesen werden. Außerdem werden in den offiziellen Zahlen Beschäftigungsverhältnisse gezählt, während im Erwerbskarrierenmonitoring jeder Person zu jedem Zeitpunkt ein eindeutiger Zustand zugeordnet wird - die Personen werden im Bestand also nicht mehrfach gezählt.

Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme des Beschäftigtenbestandes von rund 18.500 bzw. 0,6%. Der überwiegende Anteil dieser unselbständig Beschäftigten (86%) bezog sich auf Arbeiter- bzw. Angestelltenverhältnisse. Daneben waren rund 9% Beamte und knapp 4% Lehrverhältnisse enthalten. Etwa 0,5 % bezog sich auf durch das AMS geförderte Beschäftigungsverhältnisse (inkl. Lehre).

Daneben wurde ein Jahresdurchschnittsbestand von rund 378.600 selbständig Beschäftigten erfasst. Der Arbeitslosenbestand lag bei 251.800. Unter den großen Punkt der gesicherten erwerbsfernen Positionen fallen vor allem Erwerbspension und Elternkarenz.

Neben der üblichen Bestandsauswertung ist im Erwerbskarrierenmonitoring aber auch eine personenbezogene Betrachtung

Jahresdurchschnittsbestand 2004			
	Frauen	Männer	Gesamt
Unselbständige Beschäftigung	1.313.600	1.683.900	2.997.500
Selbständige Beschäftigung	142.900	235.800	378.600
<b>Beschäftigung</b>	<b>1.456.500</b>	<b>1.919.600</b>	<b>3.376.200</b>
Arbeitslosigkeit	107.000	144.700	251.800
AMS-Qualifikation	20.200	20.500	40.700
<b>AMS-Vormerkung</b>	<b>127.200</b>	<b>165.200</b>	<b>292.500</b>
Gesicherte erwerbsferne Position	1.018.100	884.700	1.902.700
HV-Vormerkung	16.000	18.400	34.400
Geringfügige Beschäftigung	92.200	28.900	121.100
Sonst. erwerbsferne Position	402.300	192.300	594.600
Unbestimmt	282.200	297.900	580.000
<b>Sonstige</b>	<b>1.810.700</b>	<b>1.422.100</b>	<b>3.232.800</b>
<b>GESAMT</b>	<b>3.394.500</b>	<b>3.507.000</b>	<b>6.901.500</b>

Zahlen auf 100 gerundet; Quelle: AMS DWH mon\_erwerb\_epi

möglich. So waren im Jahr 2004 rund 3.569.800 Personen mindestens einen Tag lang (über der Geringfügigkeitsgrenze) unselbständig beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um ca. 16.200 bzw. 0,5%. Knapp 56% der unselbständig beschäftigten Personen waren Männer, der Rückgang fiel bei den Frauen allerdings etwas geringer aus.

721.100 der unselbständig beschäftigten Personen waren unter 25 Jahre alt, das entspricht einem Anteil von 20%. Rund 54% der Personen waren im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 44 Jahren und 938.000 der beschäftigten Personen waren im Alter von mindestens 45 Jahren. Mit +2,4% stieg die Zahl der unselbständig beschäftigten Personen in der Kohorte

Personenbezogenes Arbeitskräftepotential für das Jahr 2004*			
	Insgesamt	Männer	Frauen
Unselbständig Beschäftigte	3.570.010	1.982.387	1.587.623
Selbständig Beschäftigte	419.448	262.828	156.620
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	<b>3.940.524</b>	<b>2.210.393</b>	<b>1.730.131</b>
Vorgemerkte Arbeitslose	775.044	452.175	322.869
<b>Personenbezogenes Arbeitskräftepotential</b>	<b>4.345.054</b>	<b>2.434.562</b>	<b>1.910.492</b>

\*Anzahl Personen mit mindestens einem Tag im angeführten Erwerbsstatus

Diese Betrachtung erlaubt auch eine Berechnung des personenbezogenen Arbeitskräftepotentials, das alle Personen umfasst, die im Jahr 2004 am Arbeitsmarkt in Erscheinung getreten sind.

45+, während sie in den übrigen Altersgruppen zurückging.

Anzahl unselbständig beschäftigter Personen 2004				
		2004	Veränderung zum Vorjahr	
			absolut	in %
<b>Frauen</b>	< 25 Jahre	328.100	-11.600	-3,40%
	>= 25 bis < 45 Jahre	871.000	-3.200	-0,40%
	>= 45 Jahre	401.400	13.100	3,40%
	Gesamt	1.587.600	-1.900	-0,10%
<b>Männer</b>	< 25 Jahre	393.000	-16.100	-3,90%
	>= 25 bis < 45 Jahre	1.070.000	-6.800	-0,60%
	>= 45 Jahre	536.600	8.900	1,70%
	Gesamt	1.982.200	-14.300	-0,70%
<b>Gesamt</b>	< 25 Jahre	721.100	-27.800	-3,70%
	>= 25 bis < 45 Jahre	1.941.000	-10.000	-0,50%
	>= 45 Jahre	938.000	22.100	2,40%
	Gesamt	3.569.800	-16.200	-0,50%

Absolutzahlen auf 100 gerundet, Prozentangaben beziehen sich auf ungerundete Werte.



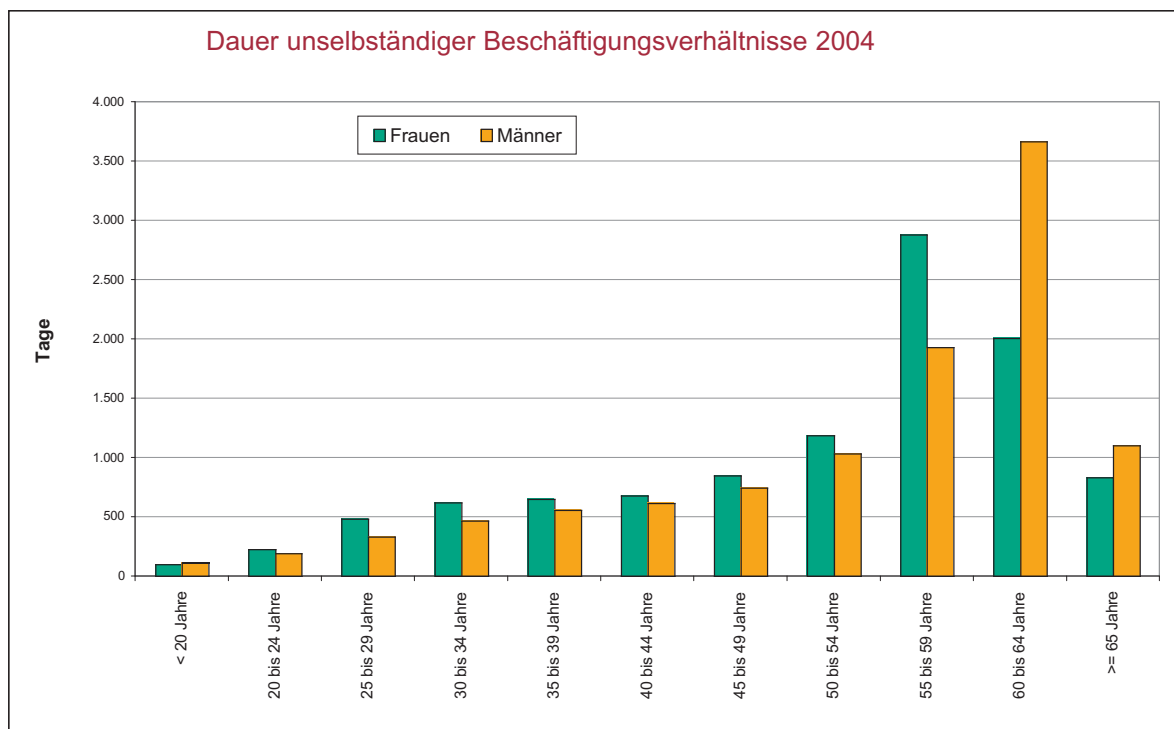
Das Volumen der unselbständigen Beschäftigungstage lag im Jahr 2004 bei fast 1,1 Mrd. Tagen. Das bedeutet pro Person durchschnittlich 308 Tage. Jene Personen also, die im Jahr 2004 zumindest ein Beschäftigungsverhältnis aufweisen, standen den Großteil des Jahres - nämlich gut 10 Monate - in Beschäftigung.

Etwa 2.283.000 Personen - das entspricht einem Anteil von etwa 64% aller unselbständig beschäftigten Personen - standen das ganze Jahr durchgehend in Beschäftigung. Unter den durchgehend unselbständig beschäftigten Personen war der Anteil der über 45jährigen Personen deutlich höher. Während 26% aller zumindest zeitweise beschäftigten Personen mindestens 45 Jahre alt waren,

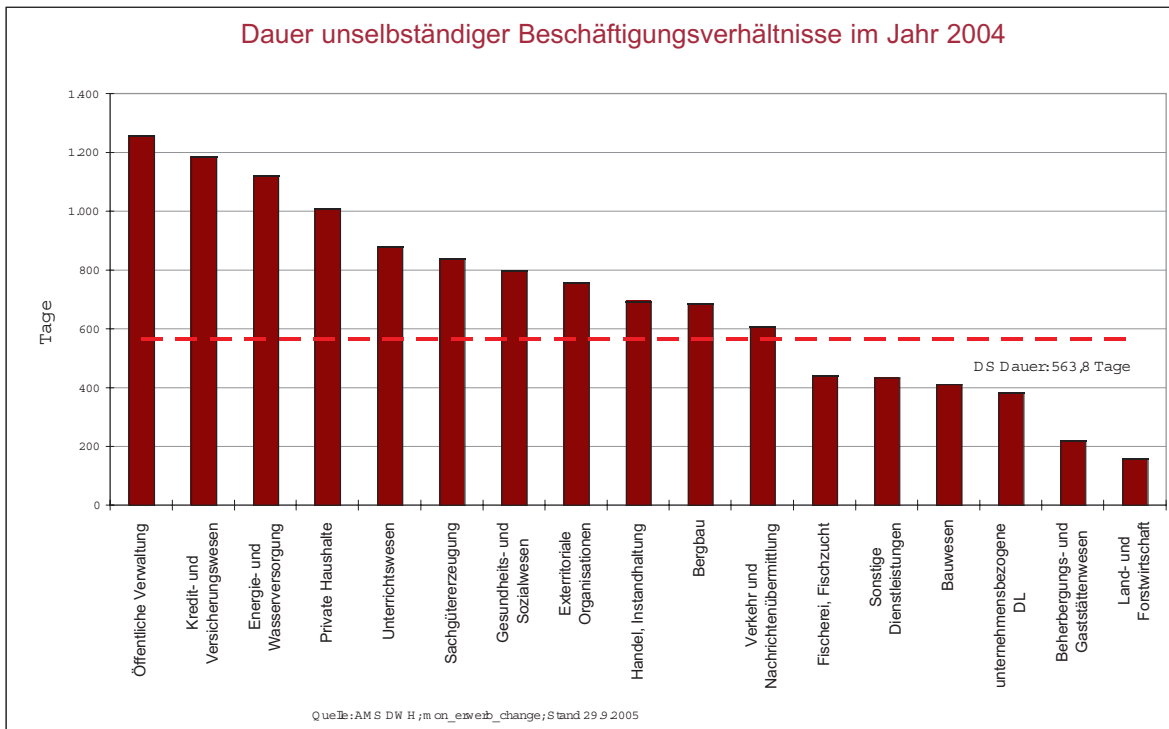
lag der Anteil dieser Altersgruppe bei den durchgehend beschäftigten Personen bei rund 34%.

Im Jahr 2004 wurden ca. 1.422.200 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Ca. 57% dieser Abgänge entfielen auf Männer. Insgesamt dauerten diese beendeten Beschäftigungsepisoden durchschnittlich 564 Tage - also fast 19 Monate. Die Verteilung ist aber nicht gleichmäßig. So dauerten 20% dieser Beschäftigungsverhältnisse nicht länger als 28 Tage und 60% dauerten kürzer als ein halbes Jahr. 25% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse hatten bei ihrer Beendigung länger als 1 Jahr gedauert.

Die durchschnittliche Dauer der im Jahr 2004 beendeten Beschäftigungsepisoden







lag bei den Frauen mit 592 Tagen deutlich über jener der Männer (543 Tage). Große Unterschiede gab es naturgemäß auch nach dem Alter. Während die Beschäftigungsverhältnisse der unter 25-jährigen Personen nicht einmal 200 Tage gedauert hatten, lag die Dauer bei den über 45-jährigen bei ca. 1.400 Tagen.

Interessant ist auch die Betrachtung der Beschäftigungsdauern nach Wirtschaftsklassen. Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsepisoden mit 160 Tagen im Primärsektor - am längsten hingegen im Produktionssektor. Hier endete ein Beschäftigungsverhältnis nach durchschnittlich 637 Tagen. Im Dienstleistungssektor lag die Dauer der beendeten Beschäftigungen mit 560 Tagen in etwa im

Durchschnitt. Spitzenreiter waren die öffentliche Verwaltung mit 1.269 Tagen, das Kredit- und Versicherungswesen (1.186 Tage) sowie die Energie- und Wasserversorgung (1.121 Tage). Neben der Land- und Forstwirtschaft (160 Tage) dauerten die Beschäftigungsepisoden im Fremdenverkehr (221 Tage) am kürzesten.

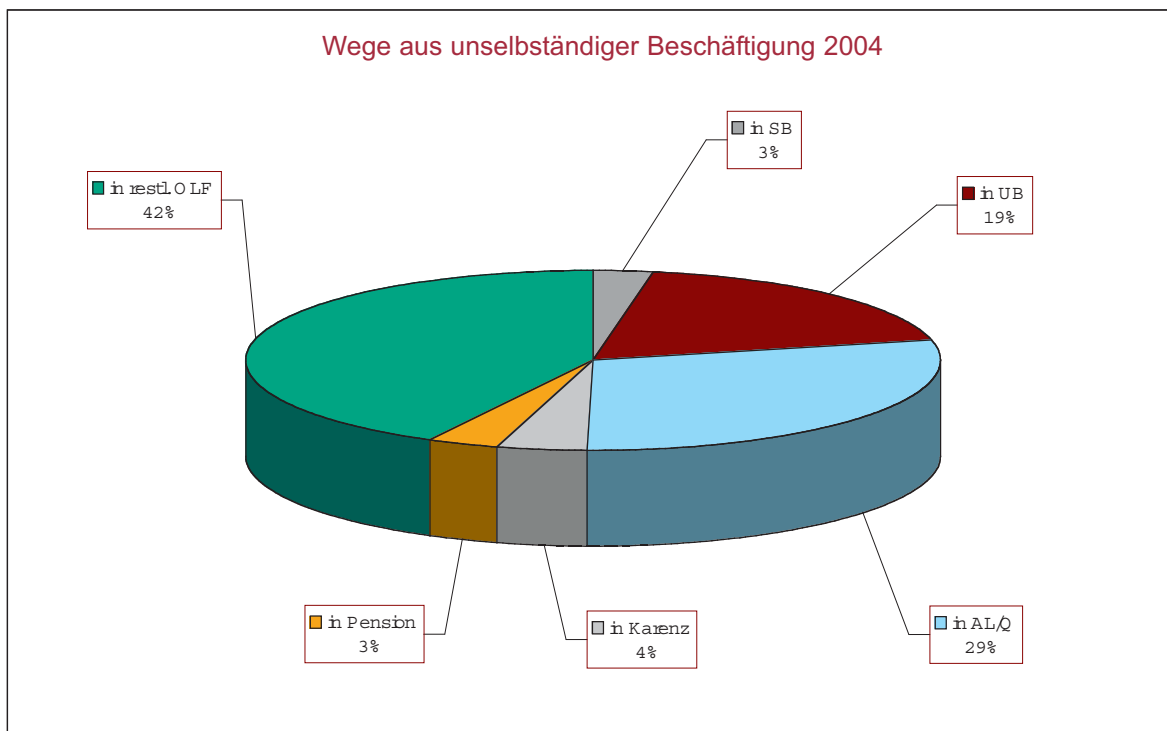
Auf fast 50% dieser 1.422.200 im Jahr 2004 beendeten unselbständigen Beschäftigungsepisoden folgte eine erwerbsferne Position (OLF). Darunter fallen unter anderem ca. 4% Wechsel in die Elternkarenz, sowie ca. 3% Übergänge in die Pension. Die Wechsel in eine Episode der Elternkarenz entfielen naturgemäß hauptsächlich auf die Frauen, weshalb der generelle Anteil der Wechsel

in eine erwerbsferne Position bei den Frauen mit 54% deutlich höher ist als bei den Männern (46%). In 21% der Fälle gelang den Personen ein direkter Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis (darunter in 3% der Fälle in die Selbständigkeit). Dieser Anteil war bei den Männern etwas höher (23%). Die restlichen 29% der Beschäftigungsbeendigungen hatten Arbeitslosigkeit zur Folge, wobei das in stärkerem Maß auf Männer zutraf.

In Kärnten folgte auf die Beendigung einer unselbständigen Beschäftigung in 39% aller Fälle eine Vormerkung beim AMS. In Wien lag dieser Anteil bei nur 25%. Auf der anderen Seite war in Wien der Anteil der direkten Beschäftigungsaufnahmen aus einer unselbständigen Beschäftigung

heraus mit 25% am höchsten. Der Anteil der unmittelbaren Beschäftigungswechsel war bei den AusländerInnen mit 16% deutlich niedriger als bei österreichischen StaatsbürgerInnen (23%), was auf den hohen Anteil an Saisonbeschäftigung der AusländerInnen zurückzuführen ist.

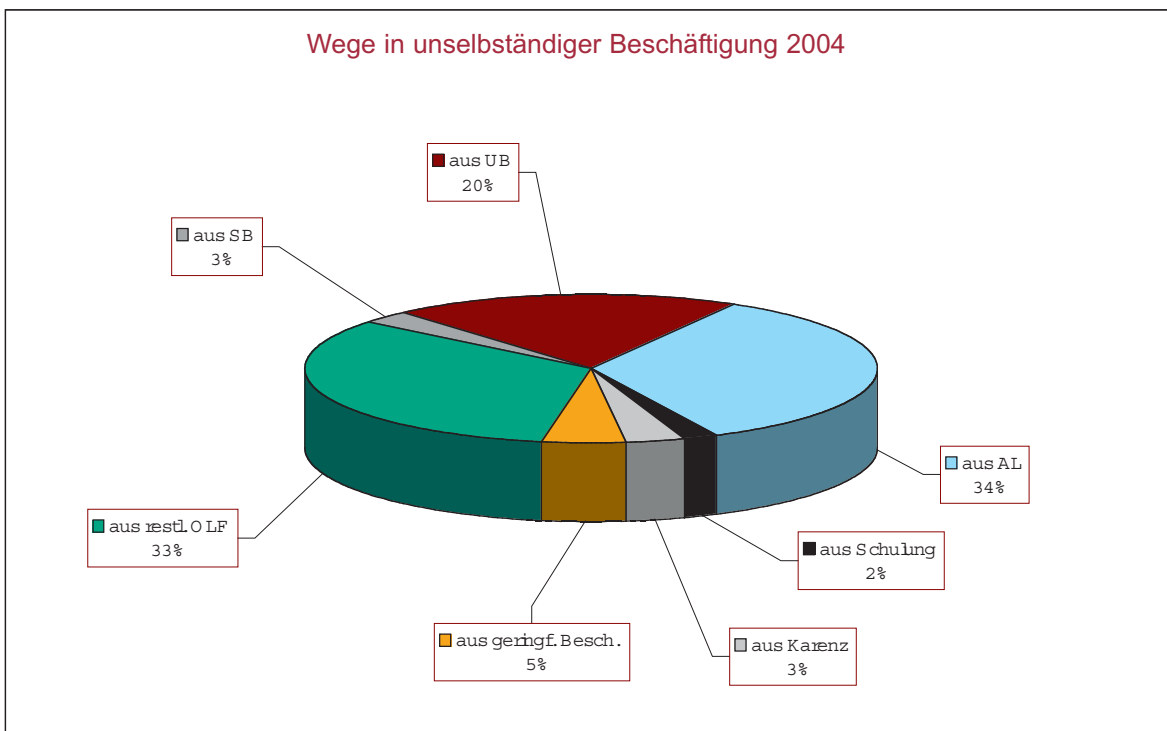
Auf der anderen Seite wurden im Jahr 2004 rund 1.335.700 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse augenommen. Der Großteil dieser Beschäftigungsaufnahmen - nämlich 41% - erfolgte aus einer erwerbsfernen Position (OLF) heraus. Darunter fielen 5% Wechsel aus einer geringfügigen Beschäftigung, sowie 3% Wechsel in eine Elternkarenzepisode. Nachdem sich die Beschäftigungsaufnahmen aus der Karenz heraus auf die Frauen konzentrierten war auch der



generelle Anteil der Wechsel aus einer erwerbsfernen Position bei den Frauen (48%) deutlich höher als bei den Männern (36%). Aber auch die meisten Wechsel von einer geringfügigen in eine unselbständige Beschäftigung entfielen auf Frauen. In etwa 36% der Fälle lag eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice vor der Beschäftigungsaufnahme. Hier war der Anteil bei den Männern höher (39%). In ca. 23% der Fälle gelang den Personen ein direkter Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses.

stieg der Anteil der direkten Übergänge von einem Beschäftigungsverhältnis in ein anderes bis zum Alter von 40 Jahren deutlich an um dann wieder leicht nachzulassen. Bei den 35- bis 39jährigen erfolgten 27% aller Beschäftigungsaufnahmen direkt aus einer Beschäftigung heraus – bei den unter 25jährigen waren es lediglich 17%.

Bei 523.400 der Beschäftigungsaufnahmen im Jahr 2004 handelte es sich um



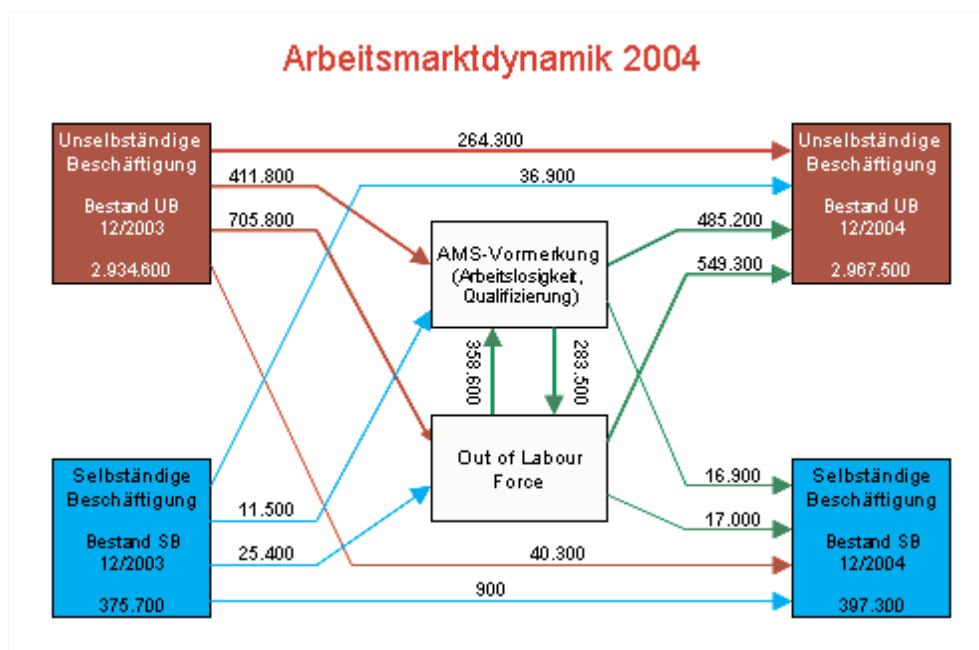
Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen aus einer erwerbsfernen Position heraus war in Vorarlberg (48%) und dem Burgenland (47%) am größten. Am geringsten war dieser Anteil in Kärnten (35%). Nach Altersgruppen betrachtet

Wiedereinstellungen. Das heißt bei rund 40% der Zugänge in ein Beschäftigungsverhältnis waren die Personen im Jahr zuvor schon einmal bei diesem Dienstgeber beschäftigt gewesen.

Im Jahr 2004 gab es rund 864.600 Zugänge in die Arbeitslosigkeit (Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode). Im Großteil der Fälle - nämlich 49% - standen die Personen vor Beginn der Arbeitslosigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis. Nur ein sehr kleiner Teil davon (nicht einmal 1%) bezog sich dabei auf eine vom AMS geförderte Beschäftigung und ein weiteres Prozent betraf eine selbständige Beschäftigung. Weitere 39% befanden sich vor der Arbeitslosigkeit in irgendeiner erwerbsfernen Position (OLF). Der Anteil der Zugänge aus der Karenz lag bei den Frauen bei 3,4% (insgesamt 1,5%). Interessant ist außerdem, dass der Anteil der Zugänge aus einer unselbständigen Beschäftigung bei den Frauen (44%) unterdurchschnittlich ist, während mehr Frauen (15%) als Männer aus einer Qualifikationsmaßnahme des AMS in die Arbeitslosigkeit zugehen.

Auf der anderen Seite wurden im Jahr 2004 rund 874.500 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeitsepisoden), mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 107 Tagen verzeichnet. In mehr als der Hälfte der Fälle (54%) nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf. Während der Weg für 30% in eine erwerbsferne Position führte und 16% von der Arbeitslosigkeit in eine Schulungsmaßnahme des AMS wechselten.

Hinter den relativ geringen Bestandsveränderungen - der Bestand unselbständig Beschäftigter stieg von 2.934.600 zu Ende 2003 minimal auf 2.967.500 zu Ende 2004 - stehen also sehr große Bewegungen wie auch die folgende Graphik verdeutlicht.

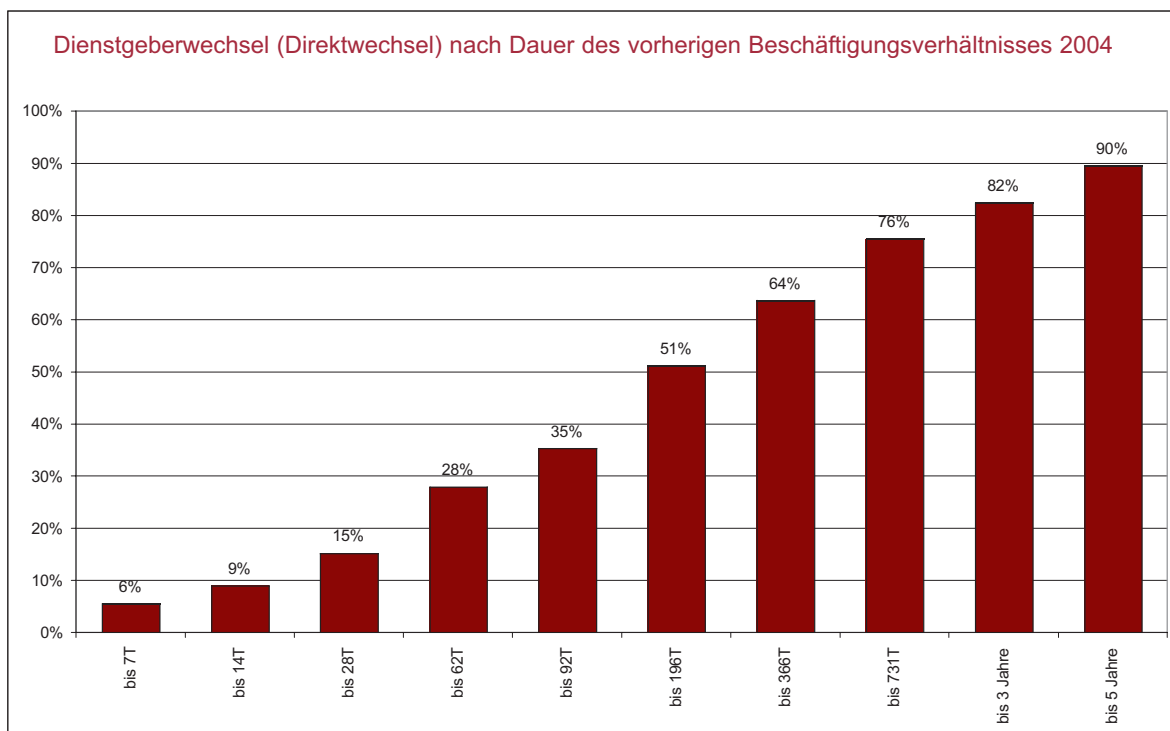


### 4.2 Beschäftigungsstabilität und Neuaufnahme von Beschäftigungsverhältnissen nach dem zuvor eingenommenen Status 2004

Neben den im Zeitablauf relativ stabilen stichtagsbezogenen Bestandsgrößen zum Arbeitsmarktgeschehen, steht immer mehr die dahinter liegende Dynamik im Zentrum der arbeitsmarktanalytischen Erkenntnisinteresses. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde im Rahmen des Erwerbkarrierenmoduls des Datawarehouse des AMS nunmehr ein neues Segment zur Analyse der Statuswechsel zwischen den unterschiedlichen Arbeitsmarktpositionen entwickelt. Der folgende Artikel stellt erste Ergebnisse dieses Datenwürfels an Hand von

Zugängen in und Wechsel von Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2004 vor.

Mit rund 1,34 Millionen Aufnahmen von unselbständigen Dienstverhältnissen (2004) wird in Österreich innerhalb eines Jahres im Durchschnitt beinahe jeder zweite Arbeitsplatz (neu) besetzt.<sup>33</sup> In knapp einem Fünftel aller Fälle (264.300) handelt es sich um direkte Übergänge aus einem anderen unselbständigen Beschäftigungsverhältnis (verbunden mit einem Wechsel des Dienstgebers).

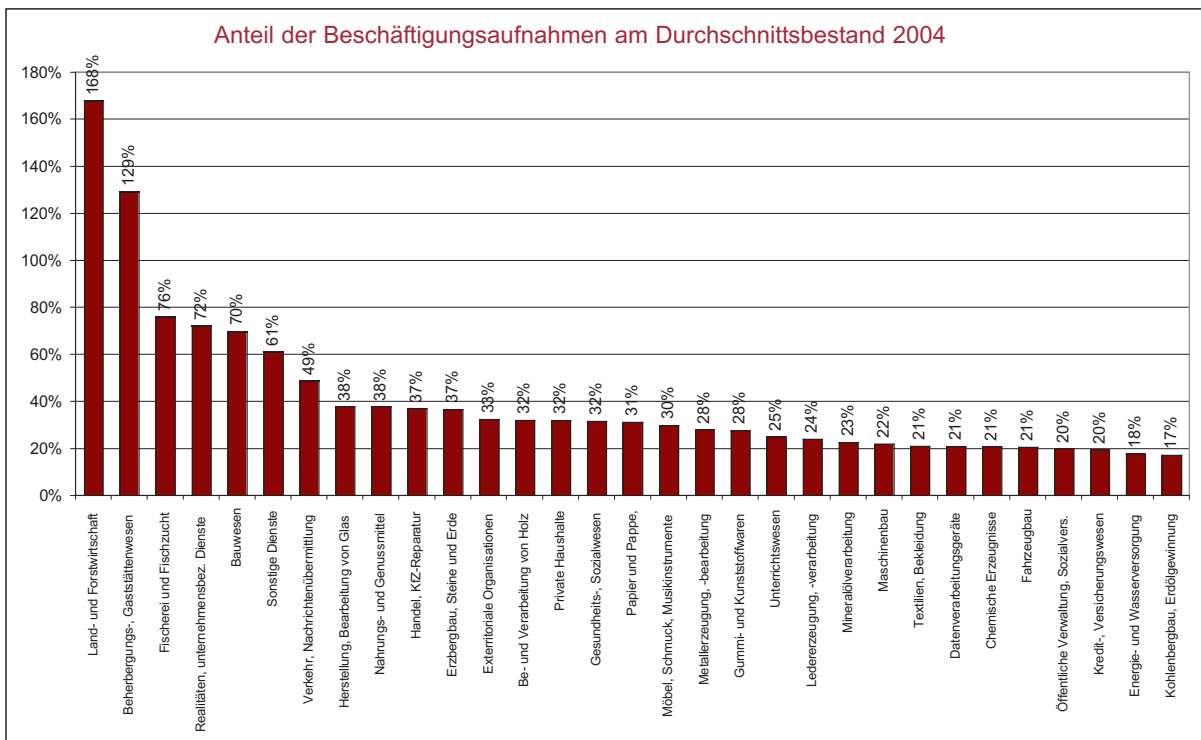


<sup>33</sup> Dieser Wert schließt auch die Wiedereinstellungen beim selben Dienstgeber mit ein. Diese sind vor allem (aber bei weitem nicht ausschließlich) in Saisonbranchen üblich. Mit 523.400 hat ihr Anteil an allen Beschäftigungsaufnahmen 2004 knapp 40% betragen.

Der Antrieb zum Wechsel des Dienstgebers nimmt dabei mit steigender Beschäftigungsdauer bei einem Betrieb relativ rasch ab. Beinahe zwei Drittel der direkten Dienstgeberwechsel finden innerhalb des ersten Beschäftigungsjahres statt. Lediglich 10% der direkten Übergänge hatten zuvor eine Beschäftigungsdauer von mehr als 5 Jahren. Bei mehr als einem Drittel aller Beschäftigungsaufnahmen liegt vor dem Neustart eine Phase der Arbeitslosigkeit. Die durchschnittliche Dauer der davor liegenden Arbeitslosigkeitsepisode lag 2004 bei 83 Tagen. Und bei mehr als 40% handelte es sich um Neuzugänge oder um Wiederzugänge aus einer arbeitsmarktfernen Position in das Beschäftigungssystem.

## Beschäftigungsumschlag

Sowohl Beschäftigungsumschlag (als Anteil der neuen Beschäftigungsaufnahmen am durchschnittlichen Bestand) als auch die jeweiligen Wege in ein neues Beschäftigungsverhältnis differieren von Branche zu Branche deutlich. Besonders hoch ist der Umschlag - da hier Beschäftigungspausen ja häufig eingeplant sind - in den Saisonbranchen. In der Landwirtschaft hat der Anteil der neu gegründeten unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse am Bestand im Jahr 2004 168% betragen - das bedeutet, dass hier innerhalb eines Jahres durchschnittlich jedes Beschäftigungsverhältnis 1,7mal neu begründet wurde. Im Fremdenverkehr lag der Umschlag bei 129% und im



Bauwesen lag dieser Wert bei 70%. Eine hohe Beschäftigungsdynamik hat zudem noch der Bereich Realitätenwesen/unternehmensbezogene Dienste mit 72%. Relativ hohe Beschäftigungsstabilität weisen hingegen die Bereiche Bergbau/Erdölgewinnung, Energieversorgung, das Kredit- und Versicherungswesen, die öffentliche Verwaltung, der Fahrzeugbau und die Chemiebranche auf. Hier lagen die Umschläge im Jahr 2004 durchwegs bei 21% oder darunter.

### **Branchenspezifische Unterschiede bei der Arbeitsmarktposition vor der Beschäftigungsaufnahme**

Im Bauwesen ging den 161.000 Beschäftigungsaufnahmen im Jahr 2004 in 59% der Fälle eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice voran. Damit liegt der Bau deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von 35,6%. Hohe Anteile der Rekrutierung von Beschäftigten aus dem Vormerkbestand des Arbeitsmarktservice weisen neben den traditionellen Saisonbranchen auch Bereiche wie Steine, Erde, Glas (54%), die Holverarbeitungsbetriebe (48%) sowie die Gewinnung von Steinen und Erde (48%) auf.

In der zweiten großen Saisonbranche - dem Fremdenverkehr - beträgt der Anteil der zuvor arbeitslos registrierten Beschäftigten 43%. Allerdings kommt in dieser Branche auch ein gleich großer Anteil (knapp 43%) der neu Beschäftigten von außerhalb des Erwerbssystems während lediglich 14% unmittelbar zuvor

bei einem anderen Betrieb beschäftigt waren. Diese Verteilung weist neben der hohen Saisonkomponente auf die bedeutende Rolle der Tourismus als Einstiegsbranche - vor allem auch für AusländerInnen hin. 43,5% dieser Neu- oder Wiedereinstiege in das Erwerbssystem sind Personen mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft. Im Durchschnitt aller Branchen beträgt dieser Wert 26,5%.

Im Gegensatz zu den vorgenannten Bereichen rekrutieren Branchen aus den „geschützten Bereichen“ deutlich öfter ihre neuen Beschäftigten direkt von anderen Betrieben. So beträgt - bei einem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von 22% - bei der Mineralölverarbeitung der Anteil von „Abwerbungen“ aus anderen Betrieben 35%, beim Unterrichtswesen sogar 36%, bei der öffentlichen Verwaltung 30% und beim Kredit- und Versicherungswesen 27%. Auch der Fahrzeugbau greift mit einem Anteil von 33% bei der Rekrutierung von neuem Personal überdurchschnittlich oft auf Personen, die bereits in Beschäftigung sind, zurück.

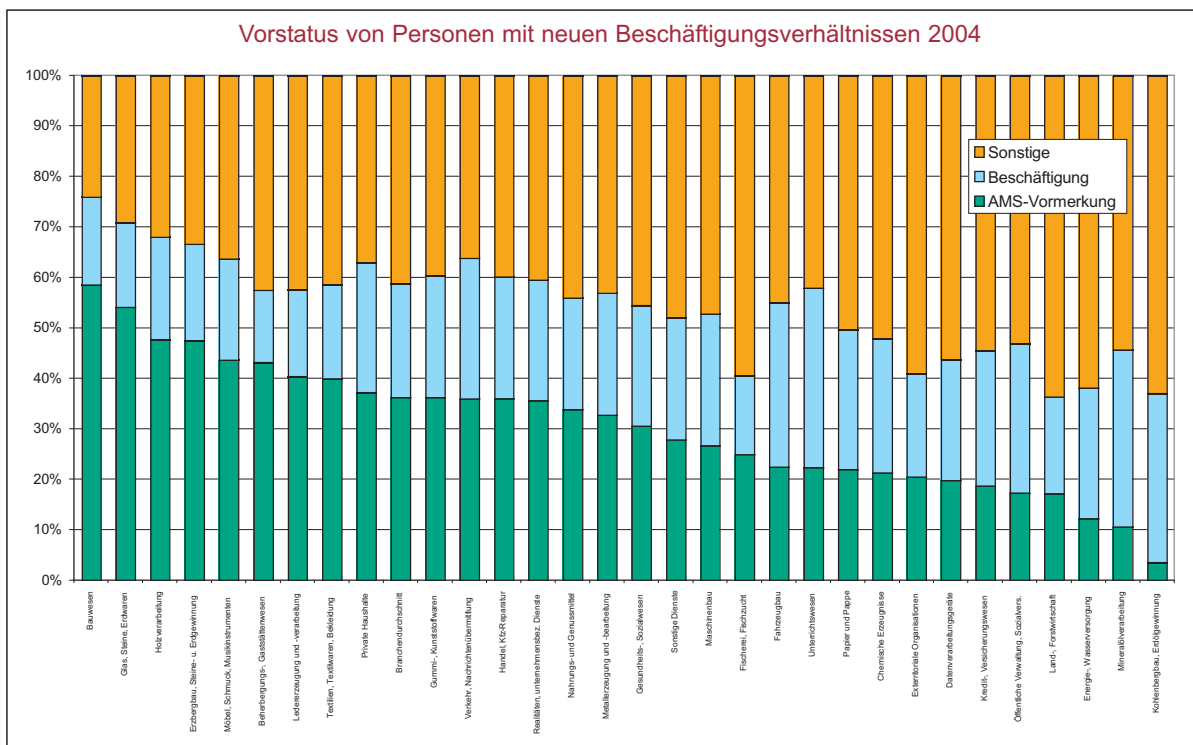
## Branchenwechsel

Häufig geht mit dem Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses auch ein Wechsel der jeweiligen Branche einher. Die Motive hierfür können unterschiedlich sein. Entweder bietet die ursprüngliche Branche keine (adäquate) neue Beschäftigungsmöglichkeit mehr oder mit dem Wechsel in eine neue Branche wird eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen erzielt.

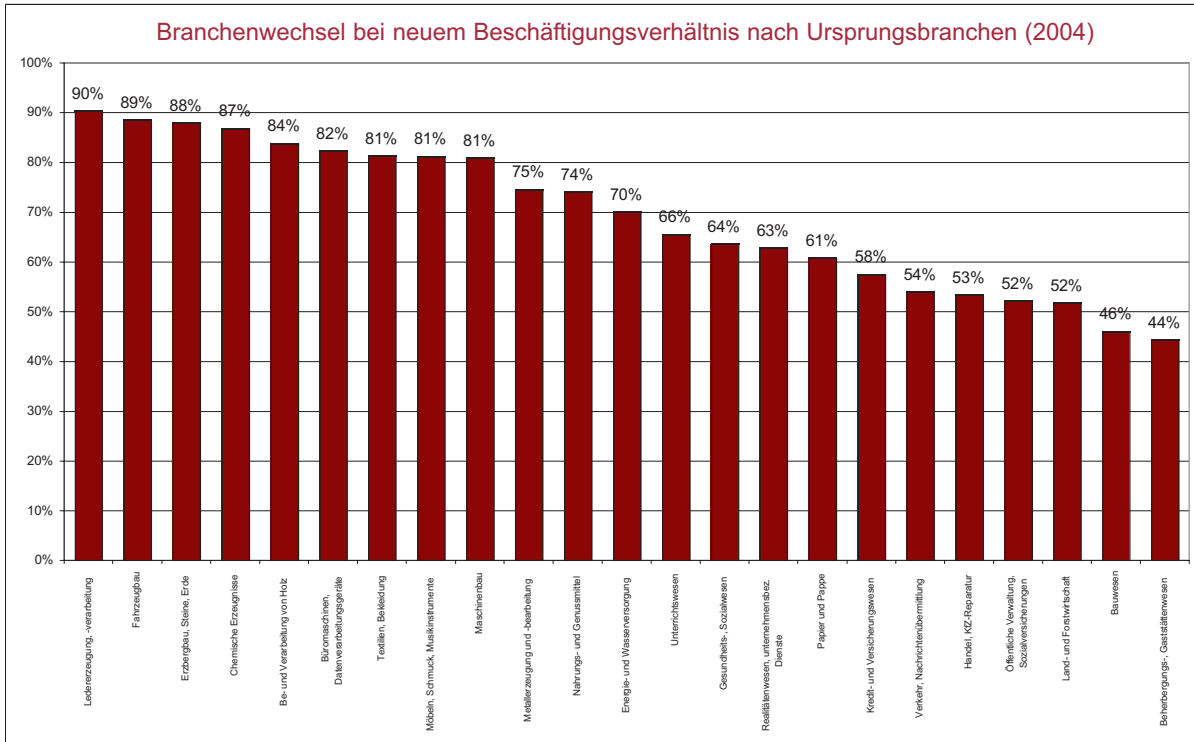
Grundsätzlich macht es hinsichtlich der Häufigkeit des Branchenwechsels kaum einen Unterschied ob zwischen zwei Beschäftigungsverhältnissen eine Arbeitslosigkeitsepisode liegt oder ob ein direkter Dienstgeberwechsel vorgenommen wurde. Knapp 42% der Dienstnehmer bleiben bei

einem Arbeitgeberwechsel der ursprünglichen Branche treu, 58% wechseln hingegen bei dieser Gelegenheit die Branche.

Die größte Branchentreue weisen beim Dienstgeberwechsel wiederum die Saisonbranchen auf. So bleiben im Fremdenverkehr 55,6% jener Arbeitnehmer die den Dienstgeber wechseln in der Branche, im Bau sind es 53,9% und in der Landwirtschaft 48,2%. Ausgeprägte Branchentreue ist zudem auch in der öffentlichen Verwaltung (47,8%), im Handel (46,6%) und auch im Verkehr- und Nachrichtenwesen (45,8%) zu beobachten. Häufige Branchenflucht zeigt sich hingegen aus Branchen wie der Leder-, Gummi- und Kunststoffherzeugung. In die-







sen Bereichen ändert sich bei einem Dienstgeberwechsel zu 90% auch die Branchenzugehörigkeit. Aber auch im Fahrzeugbau ändert sich die Branche bei beinahe 90% der Fälle, bei den chemischen Erzeugnissen zu 87% und bei der Holzbe- und -verarbeitung bei 84% der Fälle.

### 4.3 Das beitragspflichtige Einkommen im Monitoring

Der vorliegende Artikel umfasst eine Analyse der Abbildung des beitragspflichtigen Einkommens im Erwerbskarrierenmonitoring (EKM). Zu Beginn dieses Beitrages wird der Untersuchungsgegenstand beschrieben. In Folge werden die Abweichungen der Daten, welche durch das AMS Data Warehouse nach der Methode des Hauptverbandes gewonnen wurden von den veröffentlichten Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger anhand von Beispielen aufgezeigt. In einem zusätzlichen Untersuchungsschritt wird das durchschnittliche Monatseinkommen unter Berücksichtigung der Nicht-Beitragstage dargestellt. Der Artikel schließt mit einem Überblick über die Faktoren der Abweichungen zwischen den DWH Daten und den Hauptverbandsdaten.

#### Untersuchungsgegenstand

Ziel dieser Analyse ist die Abbildung des beitragspflichtigen Einkommens im Erwerbskarrierenmonitoring und eine Auseinandersetzung mit den Abweichungen zu den veröffentlichten Einkommensdaten des Hauptverbandes. Für die Berechnung des monatlichen Einkommens für Arbeiter und Angestellte des DWHs wurde der Hauptdatenwürfel des Erwerbskarrierenmonitorings "mon\_erwerb\_epi" (Kennzahl: DS (Durchschnitt) Beitragsgrundlage Tageswert) herangezogen.

#### Dimension

Die Dimension "E-Status"<sup>34</sup> wurde auf die Ebene "Arbeiter und Angestellte" eingestellt. Um eine Vergleichbarkeit mit den Hauptverbandsdaten zu gewährleisten, wurden der Berechnung für das beitragspflichtige Einkommen jene Werte für Arbeiter und Angestellte zu Grunde gelegt, welche im Datenwürfel einer "nicht geförderten unselbständigen Beschäftigung" zugeordnet sind. Dafür werden ausschließlich die Daten des Hauptverbandes herangezogen.<sup>35</sup>

#### Kennzahlen

Das beitragspflichtige Einkommen wird unter Zugrundelegung folgender Kennzahlen ausgewertet:

- Anzahl Personen
- Anzahl Tage
- DS (Durchschnitt) Beitragsgrundlage Tageswert

#### Anzahl Personen

Die Kennzahl "Anzahl Personen" gibt die Anzahl der beobachteten Personen in Abhängigkeit der eingestellten Dimensionen wieder. Dabei ist zu beachten, dass die Personen je ausgewählter Kategorie dargestellt werden, sobald sie zumindest einen Tag darin vorkommen. In der Gesamtsumme wird jede Person aber nur einmal ausgewiesen (eindeutiger Personenzähler). Für die Ermittlung der Anzahl der Personen wurde auf die Würfel

<sup>34</sup> Die Dimension E-Status gibt den Erwerbsstatus der betrachteten Personen an. Sie wird durch Verschneidung von HV-Daten und AMS-Daten nach einer Hierarchieregel gebildet, so dass jede Person zu jedem Tag genau einen Status annimmt (überschneidungsfrei).

<sup>35</sup> Für die geförderte unselbständige Beschäftigung werden die Beitragsgrundlagen vom Hauptverband herangezogen, die Beschäftigungszeiten hingegen werden aus den AMS Daten generiert.

„mon\_erwerb\_f\_penr\_2003“ (Ermittlung der Anzahl der Frauen) und mon\_erwerb\_m\_penr\_2003“ (Ermittlung der Anzahl der Männer) zugegriffen.

### Anzahl Tage

Die Kennzahl "Anzahl Tage" gibt die Anzahl der im eingestellten Beobachtungszeitraum in einem bestimmten Erwerbsstatus verbrachten Tage an.

### DS (Durchschnitt) Beitragsgrundlage Tageswert

Diese Kennzahl gibt die durchschnittliche Beitragsgrundlage der betrachteten Personen im eingestellten Beobachtungszeitraum an und bezieht sich auf tatsächliche Beitragstage. Tage ohne Beitragsleistung wurden nicht in die Berechnung miteinbezogen und reduzieren daher die durchschnittliche "Beitragsgrundlage Tageswert" nicht. Da die Beitragsgrundlage vom Hauptverband für das Jahr 2004 zum Zeitpunkt der Analyse noch nicht komplett vorlag, basiert die vorliegende Analyse auf den Werten des Jahres 2003.

### Methodik der Berechnung des Monatsverdienstes

Die Quelldaten umfassen neben der Beitragsgrundlage und allfälligen Sonderzahlungen die Beitragstage und den Zeitraum in Monaten, in dem diese Beitragstage angefallen sind. Da der Hauptverband für Beamtenverhältnisse und freie Dienstverträge keine Beitragsgrundlage liefert, wurden diese Dienstverhältnisse auch nicht in der Analyse berücksichtigt. Die Kennzahl DS (Durch-

schnitt) Beitragsgrundlage Tageswert wird auf Tagesbasis errechnet und als Durchschnitt über den eingestellten Beobachtungszeitraum ausgewiesen. Zur Berechnung wird die Beitragsgrundlage (inklusive Sonderzahlungen) des im E-Status "dominanten" Beschäftigungsverhältnisses herangezogen.

### Methodik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger

Der Hauptverband errechnet das beitragspflichtige Monatseinkommen als Summe der in einem Kalenderjahr erzielten beitragspflichtigen Einkommen (einschließlich Sonderzahlungen), dividiert durch die Zahl der Versicherungstage, multipliziert mit 30. Für den Vergleich mit den DWH Daten wurde die inhaltlich analoge Kennzahl DS (Durchschnitt) Beitragsgrundlage Tageswert herangezogen und mit 30,44 Tagen multipliziert.

### Methodik unter der Berücksichtigung von Nicht-Beitragstagen

Der durchschnittliche Monatsverdienst errechnet sich durch die Multiplikation der Kennzahl DS (Durchschnitt) Beitragsgrundlage Tageswert mit der durchschnittlichen Anzahl der Beschäftigungstage pro Person und Monat. Folgende Formel soll dies verdeutlichen:

DS Monatsverdienst =  
DS Beitragsgrundlage Tageswert \*  
(Anzahl Beschäftigungstage)/(Anzahl  
Personen in Beschäftigung \* 12)

Durch die Heranziehung der tatsächlichen Beschäftigungstage zur Berechnung des Jahreserwerbseinkommens (DS Beitragsgrundlage \* Beschäftigungstage) verringert sich das ausgewiesene monatliche Durchschnittseinkommen gegenüber der Hauptverbandmethode. Tage ohne Beitragsleistung reduzieren den Durchschnittswert, da für die Berechnung des monatlichen Einkommens immer ein ganzes Kalenderjahr (Nenner) herangezogen wird.

### Das beitragspflichtige Einkommen laut Monitoring nach der Methode des Hauptverbandes

Das beitragspflichtige Einkommen wurde nach der Methode des Hauptverbandes berechnet und nach folgenden Gesichtspunkten analysiert:

- nach Geschlecht
- nach Altersgruppen
- nach Branchen

Nach der Berechnung des beitragspflichtigen Einkommens für diese Gruppen wurde ein Vergleich mit den Hauptver-

bandsdaten angestellt. Das Ergebnis der Analyse wird in Folge dargestellt:

### Das beitragspflichtige Einkommen nach Geschlecht

Unter Verwendung der Methode des Hauptverbandes ergibt sich für das Jahr 2003 insgesamt ein beitragspflichtiges Monatseinkommen in Höhe von EUR 1.985,60. Aufgeteilt auf Männer und Frauen bedeutet dies - ein beitragspflichtiges Einkommen für Männer von EUR 2.319,53 und für Frauen im Jahr 2003 in Höhe von EUR 1.582,58. Dem Bericht über die statistischen Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger<sup>36</sup> ist für das Jahr 2003 ein beitragspflichtiges Einkommen von insgesamt EUR 2.065,00 zu entnehmen. Auf Männer entfällt dabei ein Monatseinkommen in Höhe von EUR 2.398,00 und auf Frauen von EUR 1.671,00.

Bei Gegenüberstellung der Daten des DWH und des Hauptverbandes ergeben sich geringfügige Abweichungen, die in der folgenden Tabelle über den Vergleich des

<b>Beitragspflichtiges Einkommen nach Geschlecht im Vergleich mit den Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger des Jahres 2003</b>				
	2003 - DWH	2003 - HV	Abweichung absolut	Abweichung in %
gesamt	1.985,60	2.065,00	-79,40	-3,8
Männer	2.319,53	2.398,00	-78,47	-3,3
Frauen	1.582,58	1.671,00	-88,42	-5,3

Quellen: DWH, mon\_erwerb\_epi; Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger, Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Altersgruppen und Wirtschaftsklassen, Berichtsjahr 2003 (Neuauflage)

<sup>36</sup> Statistische Daten aus der Sozialversicherung; Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Altersgruppen und Wirtschaftsklassen, Berichtsjahr 2003 (Neuauflage);

beitragspflichtigen Einkommens nach Geschlecht mit den Daten des Hauptverbandes veranschaulicht werden.

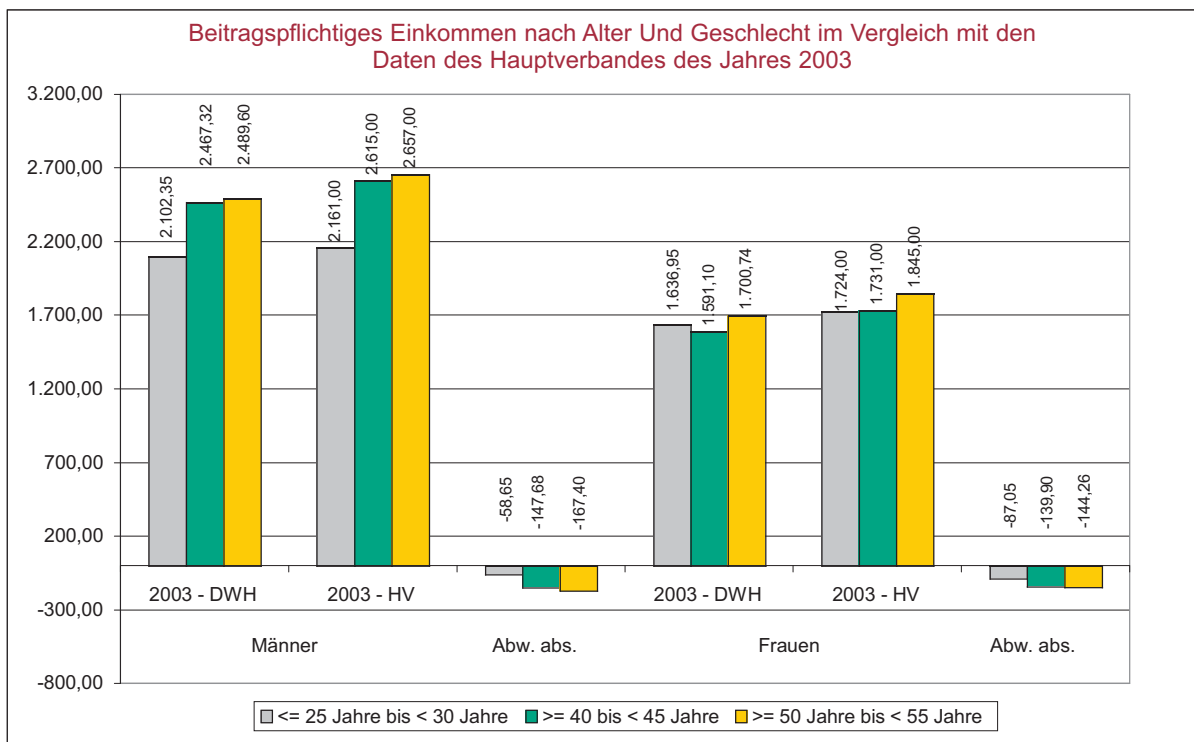
## Das beitragspflichtige Einkommen nach Alter

Die Analyse des beitragspflichtigen Einkommens nach Alter beschränkt sich auf zwei Altersgruppen. Die Haupterwerbsaltersgruppe zwischen 25 und 44 Jahren und die Altersgruppe zwischen 50 und 55 Jahren. Die Haupterwerbsaltersgruppe wurde für die exemplarische Darstellung nochmals in die Gruppe der 25- bis unter 30-Jährigen und der 40- bis unter 45-Jährigen unterteilt.

Die männliche Altersgruppe zwischen 25 und 30 Jahren erzielt unter Zugrundelegung der DWH Daten ein Monatseinkommen von EUR 2.102,35. Dieses weicht vom Monatseinkommen laut Hauptver-

band von 2.161,00 um -EUR 58,65 (-2,7%) ab. Bei den Frauen ist eine Abweichung gegenüber den Daten des Hauptverbandes von -EUR 87,05

(-5,0%) festzustellen. Für die Altersgruppe der 40- bis unter 45-Jährigen wurde ein beitragspflichtiges Monatseinkommen für Männer von EUR 2.467,32 berechnet. Verglichen mit den Daten des Hauptverbandes liegt eine Abweichung von -5,6% (-EUR 147,68) vor. Das Einkommen der Frauen liegt in dieser Altersgruppe um -EUR 139,90 oder -8,1% unter dem Einkommen laut Hauptverband. Das Monitoringeinkommen der Männer in der Altersgruppe der über 50- bis unter 55-Jährigen weicht mit -EUR 167,40 (-6,3%) vom Einkommen laut Hauptverband ab. Für das Einkommen der Frauen wurde eine Abweichung gegenüber den Hauptverbandsdaten von -EUR 144,26 (-7,8%) festgestellt.



### Das beitragspflichtige Einkommen nach Branche (NACE)

Für die exemplarische Darstellung der Abweichungen zwischen den Daten aus dem DWH und den Hauptverbandsdaten wurden drei Branchen nach NACE ausgewählt. Als Kriterium für die Auswahl wurden jene Branchen mit den höchsten Beschäftigtenzahlen im Jahr 2003 in die Auswahl genommen:

- GA Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
- LA Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialwesen
- KA Realitäten, Forschung, unternehmensbezogene Dienstleistungen

In der Wirtschaftsabteilung GA Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern unterliegt das auf Grund der Daten des

DWH berechnete Einkommen für Männer von EUR 2.312,19 dem Einkommen laut Hauptverband von EUR 2.316,00 um -EUR 3,81 (-0,2%). Ebenso ist das Monitoringeinkommen der Frauen von EUR 1.457,78 um -EUR 56,22 (-3,7%) niedriger als jenes laut Hauptverband (EUR 1.514,00).

Im Bereich der LA Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialwesen fällt nach DWH Auswertungen ein Monatseinkommen für Männer von EUR 2.189,21 an. Dies liegt um -113,79 (-4,9%) unter dem Einkommen laut Hauptverband von EUR 2.303,00. Frauen erzielen in dieser Branche ein monatliches Einkommen von EUR 1.705,87, laut Hauptverband von EUR 1.853,00 (-147,13; -7,9%). Das beitragspflichtige Monitoringeinkommen der Männer in der KA Realitäten, Forschung, unternehmensbezogenen Dienstleistungen von EUR 2.377,52 übersteigt das laut Hauptverband veröffentlichte Einkommen von EUR

### Beitragspflichtiges Einkommen nach Wirtschaftsabteilungen (NACE) und Geschlecht im Vergleich mit den Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger des Jahres 2003

	2003 - DWH Männer	2003 - HV Männer	Abw. absolut	Abw. in %	2003 - DWH Frauen	2003 - HV Frauen	Abw. absolut	Abw. in %
GA Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	2.312,19	2.316,00	-3,81	-0,2	1.457,78	1.514,00	-56,22	-3,7
LA Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialwesen	2.189,21	2.303,00	-113,79	-4,9	1.705,87	1.853,00	-147,13	-7,9
KA Realitäten, Forschung, unternehmensbezogene Dienstleistungen	2.377,52	2.263,00	114,52	5,1	1.591,28	1.593,00	-1,72	-0,1

Quellen: DWH, mon\_erwerb\_epi; Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger, Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Altersgruppen und Wirtschaftsklassen, Berichtsjahr 2003 (Neuaufgabe)

2.263,00 (EUR 114,52; +5,1%). Bei einem Fraueneinkommen von EUR 1.591,28 laut DWH und einem Einkommen von EUR 1.593,00 laut Hauptverband ergibt sich in dieser Branche eine geringfügige Abweichung von -EUR 1,72 (-0,1%).

weichungen zwischen den Daten.

Im folgenden Abschnitt wird als zusätzlicher Untersuchungsschritt das durchschnittliche beitragspflichtige Einkommen in der Form ermittelt, dass Nicht-Beitragstage (Tage ohne Arbeiter- oder

### Vergleich des beitragspflichtigen Einkommens nach DWH unter Berücksichtigung der Nicht-Beitragstage und nach der Methode des Hauptverbandes

	2003 - DWH inkl. Nicht- Beitragstage	2003 - DWH nach HV-Methodik	Abweichung absolut	Abweichung in %
gesamt	1.617,14	1.985,60	-368,46	-18,6
Männer	1.906,24	2.319,53	-413,29	-17,8
Frauen	1.275,08	1.582,58	-307,50	-19,4

Quellen: DWH, mon\_erwerb\_epi

### Durchschnittliches Monatseinkommen unter Berücksichtigung der Nicht-Beitragstage

Im vorhergehenden Abschnitt wurde das beitragspflichtige Einkommen nach DWH, welches mit der Methode des Hauptver-

Angestelltenverhältnis) in der Berechnung einkommensmindernd berücksichtigt werden.

Das durchschnittliche beitragspflichtige Einkommen inklusive Sonderzahlungen unter Berücksichtigung der Nicht-Beitragstage wird tabellarisch dem

### Vergleich des beitragspflichtigen Einkommens nach DWH unter Berücksichtigung der Nicht-Beitragstage und nach der Methode des Hauptverbandes nach NACE

	2003 - DWH inkl. Nicht- Beitragstage	2003 - DWH nach HV- Methodik	Abw. absolut	Abw. in %	2003 - DWH inkl. Nicht- Beitragstage	2003 DWH nach HV- Methodik	Abw. absolut	Abw. in %
	<b>Männer</b>				<b>Frauen</b>			
FA Bauwesen	1.706,52	2.320,61	-614,09	-26,5	1.290,61	1.694,13	-403,52	-23,8
HA Beherbergungs- und Gaststättenwesen	910,66	1.607,19	-696,53	-43,3	731,48	1.288,40	-556,92	-43,2
LA Öffentliche Verwaltung, Landesvert., Sozialwesen	1.828,88	2.189,21	-360,33	-16,5	1.415,89	1.705,87	-289,98	-17,0

Quellen: DWH, mon\_erwerb\_epi

bandes berechnet wurde, nach Geschlecht, Alter und Branchen den entsprechenden Daten des Hauptverbandes gegenübergestellt. Das Ergebnis dieser Analyse zeigt lediglich geringfügige Ab-

beitragspflichtigen Einkommen berechnet nach der Methodik des Hauptverbandes nach Geschlecht und nach drei ausgewählten Branchen gegenübergestellt.



Damit wird gezeigt, wie sich die Unterschiede in der Beschäftigungsstabilität (gemessen an den Jahrestagen in der Beschäftigung) auf die Jahreseinkommen aus Erwerbsarbeit auswirken. Demgemäß sind die Abweichungen in der Branche mit den tendenziell größten Beschäftigungslücken, dem Fremdenverkehr mit 43,3% und im ebenfalls saisonabhängigem Bauwesen mit 27% deutlich ausgeprägt. In der öffentlichen Verwaltung mit naturgemäß deutlich geringeren Beschäftigungslücken beträgt der Unterschied zum Einkommen nach Hauptverbandsmethodik dagegen nur 16,5%.

### **Faktoren der Abweichungen zwischen den Daten nach DWH und Hauptverband**

Nachdem die Abweichungen zwischen dem beitragspflichtigem Einkommen, welches auf Basis der Daten des Data Warehouse berechnet wurde und den Einkommensdaten des Hauptverbandes anhand von Fallbeispielen aufgezeigt wurden, gilt es die Faktoren für diese Abweichungen zu analysieren. Betrachtet man die Kennzahlen (Anzahl Personen, Anzahl Tage, Durchschnitt Beitragsgrundlage Tageswert), die der Berechnung des beitragspflichtigen Einkommens nach der Methode mit Berücksichtigung von Nicht-Beitragstagen zu Grunde gelegt wurden, ergeben sich vor allem Unterschiede zu den Hauptverbandsdaten bei der Anzahl der erfassten Personen.

Für die Analyse der Abweichungen wurde die Anzahl an Personen laut DWH der

Anzahl an Personen laut der Hauptverbandsstatistik nach Geschlecht, nach Altersgruppen und nach Branchen (NACE) gegenübergestellt. Resultat dieser Gegenüberstellung waren in der Regel höhere Beschäftigtenzahlen in den Daten des DWHs.

Eine weitere Abweichung wurde in der Kennzahl "Anzahl Tage" festgestellt. Beim Vergleich der Kennzahl "Anzahl Tage" laut DWH mit den Versicherungstagen laut Hauptverband wurde festgestellt, dass die Kennzahl "Anzahl Tage" ebenfalls zum größten Teil über den Versicherungstagen liegt. Zur Überbrückung von Lücken in den Versicherungsverlaufsdaten werden im Erwerbskarrierenmonitoring Versicherungslücken sowie sonstige nicht näher spezifizierte Versicherungszeiten, wenn sie maximal 7 Tage dauern, dem vorherigem Status zugerechnet (Glättung durch spezifische 7-Tages-Regel).

Insgesamt bedürfte es einer noch deutlich differenzierteren Analyse um die (insgesamt dennoch relativ geringen) Unterschiede zwischen dem durchschnittlichen beitragspflichtigen Einkommen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger und den Ergebnissen des Datawarehouse zu untersuchen. Die Hauptursachen dürften in der etwas unterschiedlichen Abgrenzung von unselbständiger Beschäftigung, der leicht unterschiedlichen Erfassung von Beschäftigtenzeiten und in den zusätzlichen Glättungen (7-Tages-Regel) in der DWH Erwerbskarriere zu finden sein.

### Resümee

Das Ziel dieses Beitrags war, die Unterschiede des beitragspflichtigen Einkommens laut Data Warehouse und laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger anhand unterschiedlicher Kriterien darzustellen und die Ursachen für die Abweichungen zwischen diesen Größen zu analysieren. Die Gegenüberstellung der DWH Daten mit den HV Daten nach Geschlecht, Altersgruppen und Branche diente zur Veranschaulichung der Abweichungen. In einer Gesamtbetrachtung zeigt sich, dass das DWH Einkommen im Durchschnitt etwas unterhalb der HV-Veröffentlichung des beitragspflichtigen Einkommens liegt, die Abweichung aber relativ geringfügig ist. Somit ist die DWH-Datenqualität beim Einkommen insgesamt als zufriedenstellend einzuschätzen. Allerdings wurden einzelne Branchen identifiziert, welche bemerkenswerte Abweichungen aufweisen (z.B. Unterrichtswesen, Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffverarbeitung). Die Gründe hierfür bedürften noch einer eingehenderen Analyse, die Hauptursachen dürften in der leicht unterschiedlichen Erfassung von Beschäftigtenzeiten und Beschäftigten liegen sowie in den zusätzlichen Glättungen in der DWH Erwerbskarriere.

## 5 Betriebsmonitoring

### Ein kurzer deskriptiver Aufriss von Beschäftigungsaufnahmen im Zusammenhang mit Förderungen durch das Arbeitsmarktservice

Oberste Zielsetzung der aktiven Arbeitsmarktpolitik ist die Verhütung und Beseitigung von Arbeitslosigkeit. Angesichts der verstärkten Dynamik auf dem Arbeitsmarkt kommt den Beschäftigungsaufnahmen zunehmende Bedeutung in den Arbeitsmarktprozessen zu. Infolgedessen scheint es lohnenswert, einen Blick aus der Warte des Betriebsmonitorings, das nunmehr schon 5 vollständige Jahre beinhaltet, auf diesen Teil des Arbeitsmarktgeschehens zu werfen. Aus Sicht der Träger der Arbeitsmarktpolitik ist im speziellen der Teil der Beschäftigungsaufnahmen, der in Verbindung mit einer Fördererintervention steht, von Interesse. Einen kurzen Aufriss zu diesem Thema versuchen die nachstehenden Ausführungen zu leisten, die in diesem Rahmen nur einen Einblick in eine Facette

der Analysemöglichkeiten des Betriebsmonitorings geben kann.

#### Beschäftigungsaufnahmen - a closer look

In einer ersten Annäherung betrachten wir die im Betriebsmonitoring erfassten Anmeldungen (als Bruttogröße) im Zeitablauf. Aus der Gesamtbetrachtung wird unmittelbar ersichtlich, dass ausgehend vom Niveau des Jahres 2000 gesamt ein Rückgang im Zugang von Beschäftigungsverhältnissen festzustellen ist. Erst 2004 wird der Rückgang des Zugangs aus dem Jahr 2002 mit einem kräftigen Plus von rund 143.000 wettgemacht und der Wert des Jahres 2000 wieder erreicht und überschritten. Nicht

Anmeldungen von Beschäftigungsverhältnissen nach Sektoren					
	2000	2001	2002	2003	2004
	<b>absolut</b>				
Primärsektor	98.192	104.423	111.313	132.110	131.931
Produktionssektor	707.891	645.924	589.611	577.502	576.871
Dienstleistungssektor	2.169.967	2.228.002	2.109.872	2.152.135	2.295.807
	<b>2.976.050</b>	<b>2.978.349</b>	<b>2.810.796</b>	<b>2.861.747</b>	<b>3.004.609</b>
	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>				
Primärsektor		6.231	6.890	20.797	-179
Produktionssektor		-61.967	-56.313	-12.109	-631
Dienstleistungssektor		58.035	-118.130	42.263	143.672
		<b>2.299</b>	<b>-167.553</b>	<b>50.951</b>	<b>142.862</b>
	<b>Anteil an der Gesamtsumme in %</b>				
Primärsektor	3,3%	3,5%	4,0%	4,6%	4,4%
Produktionssektor	23,8%	21,7%	21,0%	20,2%	19,2%
Dienstleistungssektor	72,9%	74,8%	75,1%	75,2%	76,4%

Quelle: AMS DWH; mon\_betrieb; Stand 31.10.2005; Berücksichtigt sind hier ausschließlich Daten, in denen - aus der Dienstgeberklassifizierung abgeleitet - eine Zuordnung zu den 3 Wirtschaftssektoren erfolgt. Der Datenbereich, der im Betriebsmonitoring nicht den Wirtschaftssektoren zugeordnet wird (z.B. Krankenfürsorgeanstalten, selbständige Beschäftigungen) findet keinen Eingang.

überraschend, zeichnet der Zuwachs im Dienstleistungssektor dafür verantwortlich, dass die Verluste des Produktionssektors ausgeglichen werden.

Die „Anzahl der Anmeldungen zu Beschäftigungsverhältnissen“ ist nur ein unvollständiges Abbild des Arbeitsmarktgeschehens. Diese Zahl ist ein Indikator, der einen Teilaspekt des Arbeitsmarktgeschehens - den Zugang in das Beschäftigungssystem - widerspiegeln soll. Dem in der Einleitung beschriebenen, eng gefassten Analyseziel folgend, beschränkt sich folgende Analyse auf diesen Teilaspekt des Beschäftigungssystems.

In der Kennzahl „Anzahl Anmeldungen“ werden Abläufe im Arbeitsmarktgeschehen summarisch abgebildet, deren dahinter stehende Vorgänge keineswegs als homogen betrachtet werden dürfen. Um eine differenzierte Betrachtung zu erlauben, werden in dieser Darstellung den (Bewegungen von) Beschäftigungsverhältnissen zusätzliche, einschränkende Kriterien auferlegt. Diese betreffen 1. das Ausmaß (keine geringfügige Beschäftigungsverhältnisse), 2. die Durchgängigkeit der Beschäftigung (keine Wiederanmeldungen) und 3. die Bewegung ist nicht durch institutionelle Faktoren bedingt.

Im Kriterium Ausmaß wird auf den Umfang der Versicherungspflicht abgestellt. Das Kriterium Durchgängigkeit ergibt sich aus der im Betriebsmonitoring eingeführten Konvention, Anmeldungen von Beschäftigten innerhalb von 12 Monaten (bei

Elternkarenz 3 Jahre) seit der Abmeldung beim selben Dienstgeber als Wiederanmeldung, besonders auszuweisen. Somit kann zwischen „neuen“ Beschäftigungsverhältnissen und einer Wiedereinstellung beim selben Dienstgeber nach einer temporären Unterbrechung (Saison etc.) differenziert werden.

Absicht des dritten Kriteriums ist es, administrativ ausgewiesene Veränderungen von Beschäftigungsverhältnissen, die letztlich nur „Ummeldungen“ von einem Dienstgeberkonto auf ein anderes Dienstgeberkonto im selben Unternehmen oder Betriebsübernahmen repräsentieren, abzuscheiden. Um diese zahlenmäßig annähernd einzufangen, filtert der dazu im Betriebsmonitoring implementierte Algorithmus Wechsel von Beschäftigten, die gruppenweise ohne zeitliche Lücke von einem Dienstgeberkonto gemeinsam zu einem anderen wechseln. Die erforderliche Gruppengröße ist nach Betriebskontogröße gestaffelt: 20% der Beschäftigten bei Betriebsgrößen bis zu 500 Beschäftigten, ab 500 Beschäftigten eine Mindestgruppengröße von 100 DN. Der Hauptverbandsstatus der Betroffenen muss in diesen Fällen unverändert bleiben.

Die hier so definierten „bereinigten Anmeldungen“ werden in weiterer Folge zur Unterscheidung von der Bruttogröße (iwD: in weiter Definition) mit dem Zusatz (ieD: in enger Definition) versehen. Das Ausmaß der Veränderung, die obige Kriterien in Summe - als auch jede für sich - auf die „tatsächlichen Neuanmeldungen“

Anmeldungen von Beschäftigungsverhältnissen - Abgrenzungen					
	2000	2001	2002	2003	2004
<b>Anmeldung von Beschäftigungsverhältnissen (iwD)</b>					
Primärsektor	98.192	104.423	111.313	132.110	131.931
Produktionssektor	707.891	645.924	589.611	577.502	576.871
Dienstleistungssektor	2.169.967	2.228.002	2.109.872	2.152.135	2.295.807
<b>Summe</b>	<b>2.976.050</b>	<b>2.978.349</b>	<b>2.810.796</b>	<b>2.861.747</b>	<b>3.004.609</b>
<b>Wiederanmeldungen</b>					
Primärsektor	74.158	76.376	82.483	100.371	97.085
Produktionssektor	386.592	340.928	308.798	295.697	284.596
Dienstleistungssektor	1.154.133	1.188.987	1.129.020	1.159.584	1.183.265
<b>Summe</b>	<b>1.614.883</b>	<b>1.606.291</b>	<b>1.520.301</b>	<b>1.555.652</b>	<b>1.564.946</b>
<b>Administrative Ummeldungen</b>					
Primärsektor	434	516	574	489	1.046
Produktionssektor	27.267	27.710	25.037	26.117	34.318
Dienstleistungssektor	60.171	60.825	57.507	67.284	141.967
<b>Summe</b>	<b>87.872</b>	<b>89.051</b>	<b>83.118</b>	<b>93.890</b>	<b>177.331</b>
<b>Neuanmeldungen von Geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen</b>					
Primärsektor	4.676	5.272	4.978	5.859	5.010
Produktionssektor	20.943	20.498	19.270	19.616	20.994
Dienstleistungssektor	187.428	192.533	181.829	183.311	201.202
<b>Summe</b>	<b>213.047</b>	<b>218.303</b>	<b>206.077</b>	<b>208.786</b>	<b>227.206</b>
<b>tatsächliche Neuanmeldungen (ieD)</b>					
Primärsektor	18.924	22.259	23.278	25.391	28.790
Produktionssektor	273.089	256.788	236.506	236.072	236.963
Dienstleistungssektor	768.235	785.657	741.516	741.956	769.373
<b>Summe</b>	<b>1.060.248</b>	<b>1.064.704</b>	<b>1.001.300</b>	<b>1.003.419</b>	<b>1.035.126</b>

Quelle: AMS DWH; mon\_betrieb; Stand 31.10.2005

haben, ist in untenstehender Tabelle ausgewiesen<sup>37</sup>.

Wie oben erkennbar sind die Bereinigungsgrößen - im Zeitablauf und nach Wirtschaftssektoren - von unterschiedlicher Bedeutung. In nachstehender Tabelle wird ersichtlich, wie die Volumina und Veränderungen an Anmeldungen in erheblichem Ausmaß insbesondere durch kurzfristige Unterbrechungen von Beschäftigungsverhältnissen beeinflusst werden. Hier wird unter anderem offenbar, dass im Gegensatz zum Ergebnis der

1. Tabelle trotz des deutlichen Anstiegs auch im Jahr 2004 das Niveau von Neuanmeldungen (ieD) der Jahre 2000 und 2001 noch nicht erreicht werden konnte.

Lediglich bei rund einem Drittel der Anmeldungen handelt es sich um tatsächliche Neuanmeldungen (ieD) in einem Betrieb. Die Veränderungen zum Vorjahr sinken in den absoluten Zahlen erheblich, jedoch etwa im selben Verhältnis wie das Verhältnis zwischen beiden Definitionen.

<sup>37</sup> Zu beachten ist hier, dass wegen möglicher Überschneidungen (positive Ausprägung in mehr als einer obigen Kategorie) die gewählten Filter die Größenordnung der Merkmale in den Segmenten mitbestimmt.

Anmeldungen von Beschäftigungsverhältnissen nach Sektoren					
	2000	2001	2002	2003	2004
<b>Verhältnis der Neuanmeldungen (enge vs. breite Definition) in %</b>					
Primärsektor	19,3%	21,3%	20,9%	19,2%	21,8%
Produktionssektor	38,6%	39,8%	40,1%	40,9%	41,1%
Dienstleistungssektor	35,4%	35,3%	35,1%	34,5%	33,5%
	<b>35,6%</b>	<b>35,7%</b>	<b>35,6%</b>	<b>35,1%</b>	<b>34,5%</b>
<b>Veränderung zum Vorjahr (ieD)</b>					
Primärsektor		3.335	1.019	2.113	3.399
Produktionssektor		-16.301	-20.282	-434	891
Dienstleistungssektor		17.422	-44.141	440	27.417
		<b>4.456</b>	<b>-63.404</b>	<b>2.119</b>	<b>31.707</b>

Richten wir einen Blick auf die Entwicklung unter dem Aspekt der Beschäftigungsentwicklung der Unternehmen. Die Beschäftigungsentwicklung eines Unternehmens wird im Betriebsmonitoring als ordinal skalierte Dimension mit drei Ausprägungen (schrumpfend: Veränderung der Beschäftigungsentwicklung  $< -5\%$ ; gleich bleibend: Veränderung der Beschäftigungsentwicklung  $> -5\%$  und  $< +5\%$ ; wachsend: Veränderung der Beschäftigungsentwicklung  $> +5\%$ ) abgebildet. Untenstehende Tabelle zeigt eine relative Stabilität in der

Verteilung zwischen den Gruppen. Bemerkenswert im Wachstumssegment ist, dass der Anteil der wachsenden Betriebe in Zeiten gedämpfter Konjunktur von 2001 bis 2003 nur geringfügig von 46,2% auf 47,2% schwankt und im Konjunkturaufschwung im Jahr 2004 doch erheblich zu Lasten des Segments „gleich bleibend“ auf 48,7% ansteigt.

Neuanmeldungen (ieD) nach Beschäftigungsentwicklung					
	2000	2001	2002	2003	2004
<b>absolut</b>					
Schrumpfend	63.332	66.936	63.994	60.486	59.029
Gleichbleibend	501.545	505.788	471.900	469.813	471.569
Wachsend	495.371	491.980	465.406	473.120	504.528
	<b>1.060.248</b>	<b>1.064.704</b>	<b>1.001.300</b>	<b>1.003.419</b>	<b>1.035.126</b>
<b>Veränderung zum Vorjahr</b>					
Schrumpfend		3.604	-2.942	-3.508	-1.457
Gleichbleibend		4.243	-33.888	-2.087	1.756
Wachsend		-3.391	-26.574	7.714	31.408
		<b>4.456</b>	<b>-63.404</b>	<b>2.119</b>	<b>31.707</b>
<b>Anteil an der Gesamtsumme in %</b>					
Schrumpfend	6,0%	6,3%	6,4%	6,0%	5,7%
Gleichbleibend	47,3%	47,5%	47,1%	46,8%	45,6%
Wachsend	46,7%	46,2%	46,5%	47,2%	48,7%
	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

Anmeldungen (ieD) mit AMS-Förderung vor/nach Eintritt nach Wirtschaftssektoren										
	vor Eintritt					nach Eintritt				
	2000	2001	2002	2003	2004	2000	2001	2002	2003	2004
	<b>absolut</b>					<b>absolut</b>				
Primärsektor	748	784	800	905	928	434	485	436	506	505
Produktionssektor	21.340	19.430	19.255	24.078	22.926	9.206	9.702	9.800	9.942	9.609
Dienstleistungssektor	67.490	70.457	73.212	88.254	93.313	31.117	35.867	38.818	42.065	44.103
	<b>89.578</b>	<b>90.671</b>	<b>93.267</b>	<b>113.237</b>	<b>117.167</b>	<b>40.757</b>	<b>46.054</b>	<b>49.054</b>	<b>52.513</b>	<b>54.217</b>
	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>					<b>Veränderung zum Vorjahr</b>				
Primärsektor		36	16	105	23		51	-49	70	-1
Produktionssektor		-1.910	-175	4.823	-1.152		496	98	142	-333
Dienstleistungssektor		2.967	2.755	15.042	5.059		4.750	2.951	3.247	2.038
		<b>1.093</b>	<b>2.596</b>	<b>19.970</b>	<b>3.930</b>		<b>5.297</b>	<b>3.000</b>	<b>3.459</b>	<b>1.704</b>
	<b>Anteil an der Gesamtsumme der Anmeldungen (ieD) je Segment in %</b>					<b>Anteil an der Gesamtsumme der Anmeldungen (ieD) je Segment in %</b>				
Primärsektor	4,0%	3,5%	3,4%	3,6%	3,2%	2,3%	2,2%	1,9%	2,0%	1,8%
Produktionssektor	7,8%	7,6%	8,1%	10,2%	9,7%	3,4%	3,8%	4,1%	4,2%	4,1%
Dienstleistungssektor	8,8%	9,0%	9,9%	11,9%	12,1%	4,1%	4,6%	5,2%	5,7%	5,7%
	<b>8,4%</b>	<b>8,5%</b>	<b>9,3%</b>	<b>11,3%</b>	<b>11,3%</b>	<b>3,8%</b>	<b>4,3%</b>	<b>4,9%</b>	<b>5,2%</b>	<b>5,2%</b>

Quelle: AMS DWH; mon\_betrieb; Stand 31.10.2005

## Der Zusammenhang zwischen Förderungen und Eintritt in ein Beschäftigungsverhältnis

In welcher Größenordnung und welcher Art sind arbeitsmarktpolitische Maßnahmen des Arbeitsmarktservice erkennbar, die in Verbindung mit einer Beschäftigungsaufnahme erfolgen? Die im Betriebsmonitoring erfassten Förderinterventionen werden grundsätzlich danach unterschieden, ob die Förderung des Dienstnehmers vor (Anmeldung nach Förderung: binnen 4 Monate vor Beschäftigungsaufnahme) oder nach (Anmeldung mit Förderung: binnen 4 Monate ab Beschäftigungsaufnahme) Eintritt in ein Beschäftigungsverhältnis erfolgt. Aufgrund der unterschiedlichen Förderkonzeption werden diese Kennzahlen getrennt betrachtet.

Um eine weitgehende Vergleichbarkeit zu gewährleisten werden analog zur Vorgangsweise im vorigen Kapitel die Kennzahlen um die Werte der Administrativen Ummeldungen und der Anzahl der Geringfügig Beschäftigten bereinigt<sup>38</sup>.

Die Ergebnisse lassen sich folgend kurz zusammenfassen:

1. Beschäftigungsaufnahmen werden zunehmend von einer Förderintervention begleitet. Sowohl in der Gruppe der vor Eintritt als auch nach Eintritt ist von 2000 bis 2004 eine Steigerung um rund 1/3 zu beobachten. In der Gruppe der AMS-Förderung vor Eintritt konnte der Anteil von rund 90.000 auf 117.000 gesteigert werden, in der Gruppe der AMS-Förderung nach Eintritt von 41.000 auf 54.000. Waren im Jahr 2000 noch rund 12% (8,4%

<sup>38</sup> Eine Korrektur um die Wiederanmeldungen wird nicht vorgenommen, weil gegenwärtig im Betriebsmonitoring ein gleichzeitiges Auftreten beider Merkmale (Wiederanmeldung und Anmeldung mit/nach Förderung) als Kennzahl nicht ausgewiesen wird. Jedoch wurden Werte, die nicht eindeutig einer Beihilfenkategorie zugeordnet werden konnten, eliminiert.



nach Förderung; 3,8% mit Förderung) so sind im Jahr 2004 bereits rund 16% der Beschäftigungsaufnahmen mit einer Fördermaßnahme (11,3% nach Förderung; 5,2% mit Förderung) verbunden.

2. Überdurchschnittlich kommt diese Entwicklung dem Dienstleistungssektor zugute. Zeichnet der Dienstleistungssektor bereits im Jahr 2000 von einer überdurchschnittlichen Präsenz von Förderintervention im Zusammenhang mit Beschäftigungseintritten (12,8% der Anmeldungen: 8,8% nach AMS-Förderung; 4,1% mit AMS-Förderung; über alle Wirtschaftssektoren gesamt 12,3%), so hat sich in den letzten Jahren diese Entwicklung zu Lasten des Primärsektors verstärkt. Im Jahr 2004 kann im Dienstleistungssektor bereits auf 17,9% (12,1% bzw. 5,7%), also einem Plus von 5,0%-Punkten (gesamt 4,3%-Punkten) verwiesen werden.